

SG

März 2019

Heinrich Rasp aus Kärnten: Ritter / Raubritter?, Ministeriale, 1340 Hofmeister in Innsbruck, gefangen / enteignet, 1341 Richter in Matrei, 1351 Generalhauptmann in Friaul, 1353 wieder Burgritter nach Schiedsspruch Kaiser Karl IV., 1363 Zeuge der Habsburger - war er Vorfahre der Raspiller in Hall / Tirol?

In den Jahren 2008/2009 konnte [Anny Awad](#) im Zuge eines Projektes der Stadtarchäologie Hall den Platz ausgraben, auf dem die [Glashütte Hall in Tirol](#) (1534-1569) betrieben wurde. Darüber hat sie 2015 auf dem Kongress der AIHV in Romont und Fribourg berichtet: *Annales AIHV* 2015, S. 474-481, [Glashütte Hall in Tirol. Die archäologischen Grabungen 2008 und 2009](#). Sie hat mich auf einen möglichen [Ursprung der Familie Raspiller](#) aufmerksam gemacht: „Bei einer Recherche „Trautson“ bin ich zufällig über den [Raspenbüchel](#) gestolpert: [Wikipedia DE: Burg Trautson](#).“ - SG: [Heinrich Rasp, Ritter auf Raspenbüchel bei Matrei am Brenner](#), hat in der Geschichte von Tirol eine entscheidende Rolle gespielt!

[Burg Raspenbüchel, Leimbüchel, verschwundene Burg Burghügel links im Hintergrund vom Kirchturm Ansicht um 1836, Wikipedia DE, Burg Raspenbüchel](#)



SG: Hallo Anni, herzlichen Dank für Deinen wichtigen Hinweis, das ist die erste weit zurück weisende Quelle, die der Ursprung des Familiennamens [Rastbüchler / Raspiller](#) sein könnte, wir haben ja auch schon Rastbüchler ganz oben an der Grenze zu Südtirol gefunden, die mir zu weit weg erschienen sind. Solche Rastbüchler könnten durchaus ins [Inntal](#) herunter gewandert sein, vielleicht nach [Thaur](#), [Rum](#) oder [Hall](#). Glasmacher waren ja schon immer Kleinadelige / [Gentilhommes](#) und Wanderer ...

[Wikipedia DE: Burg Raspenbüchel:](#)

[Burg Raspenbüchel](#), auch [Leimbüchel](#) genannt, ist eine abgegangene Höhenburg im Gebiet der Gemeinde [Matrei am Brenner](#) im Bezirk Innsbruck, Tirol.

Diese Burg ist die am weitesten westliche liegende Anlage von den früher in dieser Gegend vorhandenen [drei Burgen](#), zu denen auch die [Burg Trautson](#) und die [Burg Vogelbüchel](#) gehörten.

Die erste schriftliche Nachricht stammt von 1332, damals verkaufte der [Edle Heinrich Stöckl von Eben](#) dem Tiroler Landesfürsten [Heinrich II.](#) [Herzog Heinrich von Kärnten / Graf von Tirol, reg. 1310-1335] den Burgberg samt dem sich darauf befindlichen Gebäuden und einem Baumgarten. Die Stöckl waren [Ministeriale der Grafen von Tirol](#) und eine Nebenlinie der [Herren von Matrei](#). Heinrich Stöckl gilt als Erbauer des Turms, der dann an seine Nachkommen vererbt wurde. Das Anwesen war mit einer [Burghut](#) verbunden [Burghutmann, seit dem 12. Jahrhundert ritterbürtiger Ministeriale]. Nach 1337 erscheint es als [Lehen](#) des aus [Kärnten](#) stammenden [Heinrich Rasp](#). Dieser war zunächst [Richter](#) zu St. Petersberg bei [Landeck](#) im [Oberinntal](#) und um 1340 war er [Hofmeister](#) von [Margarete „Maultasch“](#). Er beteiligte sich 1339 und 1340 an [Aufständen](#) gegen den ungeliebten Gemahl der [Margarete](#), den [Johann Heinrich von Luxemburg](#), und wurde deswegen von dessen Bruder [Karl](#) [ab 1334 Markgraf von Mähren, 1335-1338 Regent von Tirol, später Kaiser Karl IV., reg. 1346/1355-1378] kurzfristig gefangen genommen und seine [Güter wurden ihm abgenommen](#). Bereits 1341 ist er aber wieder [Richter](#) im Landgericht [Matrei](#) und 1351 wird er [Generalhauptmann](#) des Landes Venon in [Friaul](#). 1353 wurde durch einen Schiedsspruch von [Herzog Albrecht II.](#) [Herzog Albrecht V. von Österreich, reg. 1330-1358] zwischen [Karl IV.](#) und dem Tiroler Landesfürsten [Ludwig dem Brandenburger](#) [Regent / Graf von Tirol, reg. 1342-1361] der „turnli“ wieder dem [Heinrich Rasp zurückgegeben](#). Die [Berühmtheit](#) des Heinrich Rasp (gest. 1367 oder 1369) brachte es mit sich, dass die Burg und der Hügel in der Folge nach ihm benannt wurde.

1395 verleiht [Herzog Leopold IV.](#) (reg. 1392-1406) dem [Hans Trautson](#) den [burgbüchel](#) bei Matran genannt des [Raspenbüchel](#), der diesen von Gerbig, Hausfrau des Albrecht von Wehing, erkaufte hatte. Damals dürfte sich die Burg aber bereits im [Zerfall](#) befunden haben, da in den weiteren Belegurkunden nur mehr von dem [Burgbüchel](#), aber nicht mehr von einer Burg gesprochen wurde. Diese Belegurkunden wurden bis in das 18. Jahrhundert mit fast gleichlautenden Worten ([Raspenbüchel](#), darauf die [alte vordere Feste gestanden](#)) wiederholt.

Zwischen 1550 und 1637 wurde der aus [Lehm](#)-Ablagerungen bestehende Hügel von der Familie der [Gstirner](#) von Matrei teilweise abgebaut, weswegen die heute noch verwendete Bezeichnung [Leimbüchel](#) aufkam.

SG: [Tirol](#) war als Land zwischen den Gebirgen mit seinen Übergängen von Italien nach Deutschland spätestens ab der [Steinzeit](#) wichtig, wie der „Ötzi“

gezeigt hat. Die Römer haben diese Übergänge bei der Eroberung des Gebiets der Kelten / Noriker in Südbayern ausgebaut. In Tirol wurden Bodenschätze in Bergwerken abgebaut: **Salz**, das der Stadt Hall in Tirol den Namen gegeben hat, **Kupfer** für Bronze, Blei, Zink und **Silber**. **Seidl** hat in seinem Bericht über **Wanderungen in Tirol 1840** auf die Rolle des Übergangs am **Brenner** hingewiesen: „der Pass, durch welchen Attila, Odoaker und Theodorich den Weltherren [Römer] das Verderben hinab trugen.“ Im selben Zusammenhang hat **Seidl 1840** die Burgen der Tiroler auf der Straße vom Brenner nach Innsbruck und Hall „die Burgen Raspenstein und Lueg „**Raubnest Raspenstein**“ und „**Raubschloss Lueg**“ genannt. Beide Burgen waren schon längst verfallen, sie waren niemals Sitz von „Raubrittern“, sondern von **Zöllnern** der Herrschaft von Tirol!

In diesem Zusammenhang findet man den ersten Hinweis auf eine **Familie „Rasp“**, den **Hofmeister Heinrich Rasp**, der aus **Kärnten** gekommen sein soll. Beim **Übergang von Tirol nach Österreich** spielte er eine wichtige Rolle: **Margarete „Maultasch“** hat als letzte Tiroler Gräfin **1363 das Land den Habsburgern** vermacht und die haben es mit dem **Herzog Rudolf IV. 1363** endgültig in Besitz genommen. Tirol war für sie wichtig als Verbindung ihrer Stammburg „**Habsburg**“ im Schweizer Kanton Aargau mit größerem Landbesitz im Oberelsass über Vorarlberg und Tirol mit Österreich und wegen dem **Reichtum von Tirol**.

Um das **Erbe der Tiroler Erbgräfin Margarete „Maultasch“** (reg. 1335-1363) haben die **Bayern**, Kaiser Ludwig IV. der Bayer (1314/1328-1347), die **Österreicher**, Herzog Rudolf IV. (reg. 1358-1365, Graf von Tirol 1363-1365) und Kaiser Maximilian I. (1486/1508-1519, Graf von Tirol 1490-1519), die **Luxemburger / Böhmen** als Nachkommen von Kaiser Karl IV. (1346/1355-1378) gestritten. Margarete vertrieb dann im November **1341** zusammen mit ihren **Tiroler Räten** ihren Gemahl Johann Heinrich aus Tirol. Sie überschrieb - ohne lebende Nachkommen - Tirol dem nächsten Verwandten, dem Habsburger Herzog **Rudolf IV. von Österreich**, und übergab diesem **1363** die Regierungsgewalt. Wie Urkunden zeigen, übernahm dieser **1363** sofort die Herrschaft in Tirol. Unter vielen adeligen **Zeugen**, die genannt wurden, ist auch „**Heinrich der Rasp**“, er hatte also **1363** längst seinen Stand als **Ritter** wieder zurück - nur Ritter konnten Zeugen sein:

Huber 1864: Urkunde 358, Innsbruck, 1363 Okt. 16.: Erzherzog Rudolf bestätigt den Bürgern von Innsbruck ... alle Rechte und Freiheiten und erteilt ihnen neue [...] Zeuge **Heinrich der Rasp**

Huber 1864: Urkunde 388, Hall (1) 1363 Dec. 13 (8): Derselbe giebt der Stadt Zofingen ein Privileg [...] Zeuge **Heinrich der Rasp**

Heinrich Rasp hatte ein abwechslungsreiches Schicksal: er wurde **vor 1340 Hofmeister von Margarete Maultasch** in Innsbruck, er betrieb mit Adeligen von Tirol die Entmachtung von Johann Heinrich von Luxemburg, den sie **1330** in Innsbruck geheiratet hatte. Dessen älterer Bruder war der spätere **Kaiser Karl IV.**,

1333-1349 war dieser **Markgraf von Mähren**. Für seine Beteiligung an der Vertreibung des Luxemburgers **verlor Rasp seine Stellung und seinen Besitz**, vor allem die Burg **Raspen büchl** bei Matri unterhalb des Brenner. Er war unter **Margarete Ritter und Ministeriale in Tirol**. **Heinrich VI. von Kärnten, Graf von Tirol 1310-1335**, hatte wahrscheinlich bei der Übernahme von Tirol durch die **Meinhardiner** Heinrich Rasp aus Kärnten nach Tirol mitgebracht.

Die **Meinhardiner / Herzoge von Kärnten** (1286-1335), wurden durch Erbschaft auch **Grafen von Tirol** (1253-1363). Als erster Meinhard III. von Görz / Meinhard I. von Tirol, sein Sohn und Nachfolger, **Graf Meinhard II. von Tirol** (reg. 1257-1295, als Graf von Görz Meinhard IV., ab 1286 als Herzog von Kärnten Meinhard I.), baute die Herrschaft nicht nur aus, sondern konnte auch den Aufbau zu einem einigermaßen homogenen Land vorantreiben, nicht zuletzt durch den Aufbau einer für damalige Verhältnisse **mustergültigen Verwaltung**. Der Stammvater der Linie Tirol-Görz war einer der **bedeutendsten Fürsten des 13. Jahrhunderts** und gilt als der **Begründer von Tirol als eigenständiges Land** [Wikipedia DE].

https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Meinhard_II.

[...] Er führte eine moderne, auf **bezahltem Beamtentum** (den Familiaren, oft nichtadligen Leuten) - anstatt Lehensherrschaft - gegründete Verwaltung ein. Er schuf Gerichtsbezirke und ein straffes Steuerwesen.

Julia Hörmann u.a. Ausstellungsleitung & Autorin AK „Eines Fürsten Traum - Meinhard II. Das Werden Tirols“, Innsbruck 1995

Vielleicht hatten die **Meinhardiner** in Kärnten (oder ihre Vorgänger aus Bayern) einen **Rasp** schon als **Ritter / Hofmann / Ministeriale** erfolgreich eingesetzt. Sie **kauften 1332 in Tirol eine Burg** und gaben sie **1337** Rasp als Lehen, um seine Pflichten als Ritter zu ermöglichen. Sie lag auf dem Weg durch die Schlucht der **Sill** - vorbei am **Berg Isel** - gerade 25 km oberhalb von **Innsbruck**. Innsbruck - **St. Petersberg** im **Oberinntal** sind 45 km, nach **Landeck** nochmal 35 km.

Der Kärntner Rasp erwies sich jedenfalls als guter Tiroler: mit der Vertreibung des Luxemburgers **1340** bereitete er dem Ausbau des an Bodenschätzen reichen Landes den Boden und er sicherte mit seiner Burg an der Brenner-Grenze die Zolleinnahmen des Handels von Italien nach Deutschland. **Graf Meinhard II. von Tirol** hat diese Basis erfolgreich genutzt ... Rund 150 Jahre später findet man in Urkunden **1471, 1477, 1483** einen Nachkommen, **Hiltprand Rasp**, als wichtigen Rat von **Sigismund dem Münzreichen, Graf von Tirol** (reg. 1439-1490), als Pfleger und Burgritter in **Landeck** im Oberinntal und am Hof in **Innsbruck** (siehe unten). Der Nachfolger des Grafen war **Kaiser Maximilian I.** (reg. 1486/1508-1519), der „**letzte Ritter**“, der den in **Tirol erarbeiteten Reichtum** für seine Zwecke verbraten hat. Unterstützt wurde er dabei durch die **Handelshäuser**, vor allem die **Fugger**, die auch durch den Handel mit Tirol reich geworden waren und diesen Kaiser durch gewaltige Kredite unterstützt haben.

Hiltprand Rasp von Lauffenbach Pfleger zu Landeck, Rat von Herzog Sigmund dem Münzreichen

Mitteilungen der dritten (archiv-) section der Cenral-Commission ... Helfert, Wien / Leipzig 1896, Urkunden: 1470 Aug. 25, Innsbruck. **Herzog Sigmund** (reg. 1439-1490) befiehlt dem **Hiltprand Rasp, Pfleger zu Landeck**, mit Genannten von **Hall und Innsbruck** die Irrung zwischen Alrans und Sistrans [Schon **1473** erhielt auf Begehren des Fürsten die Burg Berneck **Hiltprand Rasp** von Lauffenbach, der Pfleger zu Landeck [...] **1477** wurde **Hiltprand Rasp** von Lauffenbach zu Berneck, der Turm in Ried, neben Landeck und dem dortigen Amt und Gericht verliehen; Comploy, Die Burgen Tirols am obersten Inn, 1972, S. 24, 44, 63]

www.meinbezirk.at/landeck/c-lokales/schlossfuehrung-im-schloss-sigmundsried_a1408798:

Der Turm zu **Ried: 1325** wurde die damalige Burg (der Turm zu Ried) von Hermann I. von Ried als Stammsitz der Herren von Ried erwähnt. Hermann von Ried hatte 1312/13 das landesfürstliche Richteramt in Prutz und 1323/25 jenes in Nauders inne. [...] [SG: Turm war eine frühe Bezeichnung für Burg ...]

1471 erwarb „**Herzog Sigmund der Münzreiche**“ von Habsburg, der seit **1446** die **Regentschaft in Tirol** innehatte, den „Turm zu **Ried**“ .Er ließ ihn **1471/1472** zu einem stattlichen **Jagdschloss** umbauen und nannte ihn danach **Sigmundsried**. Wegen seiner verschwenderischen Lebensweise musste Erzherzog Sigismund auf Drängen der Tiroler Landstände seinen Besitz an den späteren **Kaiser Maximilian I. abtreten**. Da der Edelsitz unter die Obhut des Pflegers von Burg **Landegg** bei Ladis fiel, wohnten die Pfleger von Landeck bevorzugt auf Sigmundsried. **Sigmundsried** selbst wurde noch zu Lebzeiten von Erzherzog Sigmund dem Münzreichen **verpfändet bzw. verkauft**. Als Lehens- oder Pfandnehmer sind zu nennen: Oswald von Schrofenstein (1474), dann **1477 Hiltprand Rasp von Lauffenbach zu Berneck** und **1481** neuerlich Oswald von Schrofenstein [SG: ehemals Ministeriale aus Chur]. [...]

P. Justinian Ladurner, Die Vögte von Matsch [...], III. Abtheilung, Innsbruck 1873, S. 12: [...] Am Tage darauf, 13. Juni, brachte der herzogl. Pfleger, **Hiltprand Rasp**, die Beschwerden gegen die von Engadin vor, und hierauf fand eine Verständigung dahin statt [...]

S. 14: [...] bereits am 10. April **1467** hatte er für Jacob von Emps, Pfleger zu Neuenburg und **Hilbrand Rasp, Pfleger auf Heisenberg** [oberhalb Landeck] Vogt Ulrich, der ja auch in die Sache verflochten war, war sehr gespannt auf deren Entwicklung; er schrieb daher von Curberg aus am Pfingsttag vor Georgi **1467** an den erwähnten **Hilbrand Rasp**: da er ihn zu **Innsbruck** ersucht, er möchte ihm berichten [...]

S. 23: Wirklich ward am 3. September **1463** zu **Innsbruck** vor **12 herzoglichen Räten** geistlichen und weltlichen Standes die Sache im Rechte verhandelt und da nach Vortrag des **Hilbrand Rasp als Redner des Herzogs** auch nach dreimaligem Aufruf weder Jörg von Stain noch ein Procurator von ihm erschienen, erklärte Vogt Ulrich als Richter nach Entscheidung der Räte

den Herzog der Forderungen und Ansprüche der vier Stücke halber im Gerichtshandel, welche Jörg von Stain durch seinen Procurator geklagt hatte, ledig und loss; dem Herzog vorbehalten sein Gegenrecht gegen den von Stain und wegen Ersatz der ergangenen Unkosten. (Fontes 2 B. S. 337.)

Siehe auch: **Friedrich Hegi, Die geächteten Räte des Erzherzogs Sigmund von Österreich** und ihre Beziehungen zur Schweiz. (1487-1499). Erster Teil: Die Vorgänge am Innsbrucker Hof (1478-1488), Innsbruck 1907, S. 22 und 36: **Sigmund an Hiltprand Rasp 1483**.

Wikipedia DE: Sigismund genannt der Münzreiche, auch Herzog Siegmund von Tirol, reg. 1439-1490, seine Herrschaft ging an **Kaiser Maximilian I.**, reg. 1486/1508-1519. Dieser regierte auch von **Innsbruck** aus, siehe „**Goldenes Dachl**“. Erbaut wurde das Gebäude **1420** als Residenz („Neuhof“) der **Tiroler Landesfürsten**. Aus Anlass der Zeitenwende (**1500**) fügte Niklas Turing der Ältere im Auftrag des deutschen Königs und späteren Kaisers Maximilian I. **1497/98-1500** den **Prunkerker** hinzu.

Zum Reichtum von Tirol haben also auch die Ritter / Hofleute der Familie Rasp aus Bayern / Kärnten beigetragen!

Die Glashütten in Innsbruck und in Hall / Tirol unter Wolfgang Vitl (1534-1540) und Sebastian Höchstetter (1540-1569) schufen mit ihren Glasmachern auch einen Teil des Tiroler Reichtums!

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-egg-hall-innsbruck.pdf

Egg 1962, S. 97: Die Haller Glashütte war die künstlerisch und wirtschaftlich bedeutendste, zeitlich früheste und langlebigste Glashütte nördlich der Alpen, die farbloses Glas nach venezianischem Vorbild herstellte. Sie war die einzige, die mit deutschen Glasmachern arbeitete [...]. Ihre Gläser sind zugleich mit denen der Innsbrucker Hofglashütte hervorragende Erzeugnisse des tirolischen Kunsthandwerks in der Blütezeit der Glaskunst im 16. Jahrhundert. Sie können für den ganzen deutschen Raum eine führende Stelle beanspruchen [...].

SG: Für den ältesten Sohn von Peter Raspiller, Caspar „Der Alte“ Raspiller, geb. 1545 in Hall in Tirol, wird in der Datenbank Bourgeois und im Totenbuch von Hall angegeben, dass er in der berühmten Glashütte Hall gearbeitet haben soll. Er starb 1600 in Hall. Caspar Raspiller der Alte und zwei seiner Söhne könnten also in der Glashütte Hall ihr Handwerk erlernt haben. Einige von ihnen sind in die Schweiz gegangen und haben zusammen mit den Schweizern Schmid und anderen vom Schwarzwald bis nach Südfrankreich Glashütten und später Glasfabriken betrieben, z.B. bei Völklingen.

Bisher kann man nicht beweisen, dass einer der Nachkommen der **Familie Rasp** als Glasmacher / Glasmeister in der **Glashütte Hall** in Tirol ab **1534 als Raspiller** gearbeitet hat.

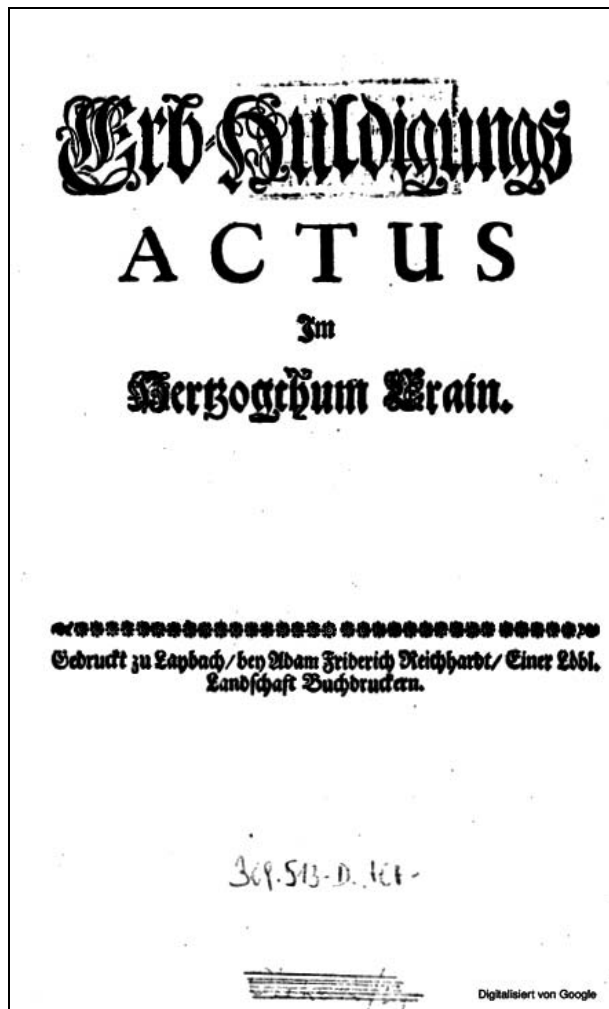
Der Nachweis wird erheblich erschwert durch Abschreiben und Verwechselln:
Raspenstein / Raspen büchl / Raspenbühel / Rafenstein! Erst mit den von GOOGLE **digitalisierten Büchern**, vor allem aus den Hofbibliotheken München und Wien, kann man sich zurecht finden ...
 bei „Rasp“ gibt es viele Varianten der Anfügungen ...

Der Name „Rasp“ ist extrem selten ... man findet nur eine einzige Familie Rasp in Bayern und Österreich!

Die Ableitung des **Familiennamens „Raspiller“** zeigt eine klare Verbindung zu „**Raspen büchl**“!

„1395 verleiht **Herzog Leopold IV.** (reg. 1392-1406) dem **Hans Trautson** den **burgpüchel** genannt des **Raspen büchl** [...]“ - Bühel / Hügel des [Heinrich] Rasp

Der Name **Rastbüchler ... Raspiller** setzt sich aus 2 Teilen zusammen:
Rasp war ein Eigenname, der wahrscheinlich aus Kärnten / Krain stammt ...
Bichl ist der Name des geographischen Objekts „Hügel“



Wenn man ohne rechte Hoffnung nach „**Graf Rasp**“ sucht, findet man plötzlich eine umfangreiche Genealogie der **Familie Rasp**, deren Stammsitz vor allem in **Krain** lag, die aber von **Bayern** bis **Schwaben** tätig war, immer als „**Beamter**“, also zunächst wahrscheinlich als **wehrhafter Ritter**, aber bald als **Ministeriale**, am Ende als hoher **Offizier** im **Heer von Österreich**,

als es von den **Preußen 1866** bei **Königgrätz geschlagen** wurde ... und damit endgültig aus dem Deutschen Reich ausgeschieden ist.

Der Bericht, dass **Heinrich Rasp aus Kärnten** kam, ist also soweit richtig, weil zu seiner Zeit - bis **1335** - **Krain** zum **Herzogthum Kärnten** und **Tirol** dem **Herzog von Kärnten** gehörte.

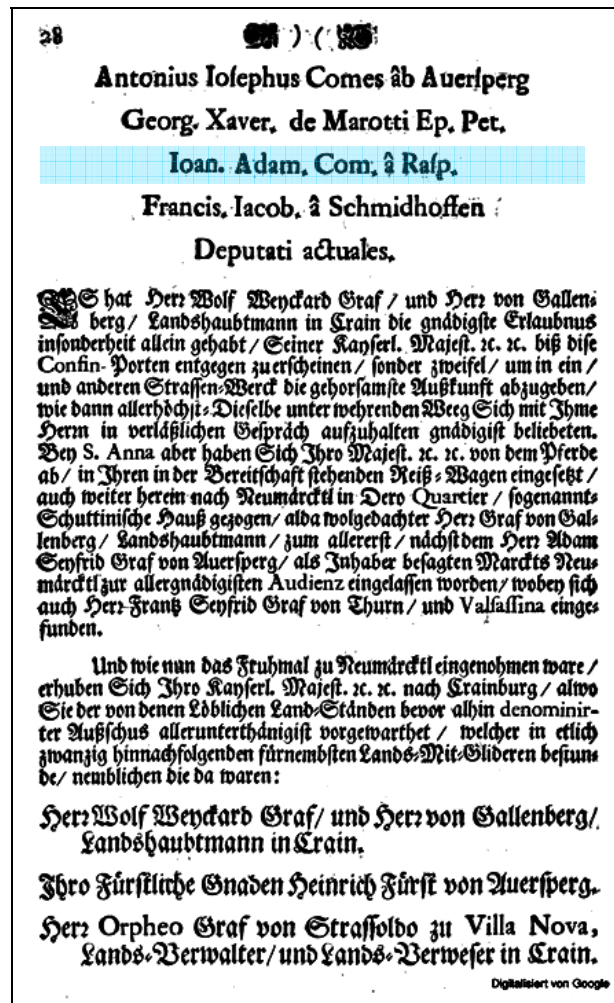
Familie Rasp in Krain:
Herren, Ministeriale, Ritter, Freiherren, Grafen

Krautberg war ein **Graf Rapisches Landgut**. [Hoff, Heinrich-Georg, Historisch-statistisch-topograph. Gemälde vom Herzogthume Krain und demselben einverleibten Istrien, Laybach 1808, S. 72]

Erb-Huldigungs Actus im Hertzogthum Crain 1728, Laybach 1739 [Kaiser Karl VI., Erzherzog von Österreich, reg. 1711-1740]

S. 43, Verzeichnus. Deren Erb-Aemter in Crain / wie solche nach der Ordnung / und alt-üblichen Gebrauch in **1728**. Jahr zu der **Erb-Huldigung** eingerichtet / und ausgemacht worden.

- S. 28, Ioan. Adam. Com. à Rasp.
- S. 29, Herr Johan Adam Graf v. Rasp, Verordneter
- S. 46, Herr Johann Adam Graf von Rasp
- S. 56, Herr Hanß Adam Graf Rasp
- S. 222 f., Rasp. Graffen / und Ritterstands.



(15) (29)

Herz Antoni Joseph Graf von Auerberg / Verordneter / und substituirter Obrist- Erb-Land-Marschall in Crain.

Herz Georg Xaverius de Marotti Bischoff zu Piben / Verordneter.

Herz Alexander Abbe zu Sittich.

Herz Feld-Marschall Philipp Joseph Graf von Harrach F. D. N. Commendator zu Laybach.

Herz Johan Adam Graf von Kasp / Verordneter.

Herz Balthasar Seyfried Graf / und Herz von Gallenberg.

Herz Wolf Hdrward Graf von Lamberg.

Herz Wolf Sigmund Graf / und Herz von Gallenberg.

Herz Adam Seyfried Graf von Auerberg.

Herz Alexander Graf von Auerberg.

Herz Andre Daniel Barbo, Graf von Wachstein / Einer Edlichen Landschaft in Crain General-Einnehmer.

Herz Jobst Weydard Barbo Graf von Wachstein.

Herz Franz Graf von Lamberg.

Herz Franz Graf von Liechtenberg.

Herz Franz Carl von Hochenwarth.

Herz Franz Carl Joseph von Posarel.

Und weil Herr Lands- Bisdom in Crain / wie obgehört / ohnedem sich dafelbst eingefunden / ist demnach die Zahl dieses Ausschus auf zwanzig angetragen / auch würdlich erfüllt worden.

Digitalisiert von Google

(15) (36)

Entzwischen hat man in der Ritter-Stuben / also das Homagium begangen ward / zu der Kayserlichen Tafel die Zubereitung gemacht / welche Hof- gebrauchiger Massen nicht nach der Länge sondern nach der Breite / und überwert gestellt worden / so alles in nachfolgenden Abriß zu sehen.

Nun als das Zeichen durch Trompeten- Schall zur Speisens-Tracht abgegeben ward / begab sich Herz Obrist-Erb-Land-Stäbelsmeister / und Obrist-Erb-Land-Truchßz nebst denen darzu bestimmten Land-Cavaliers. und sechs Kayserlichen Edel-Knaben vor die Kayserliche Mund-Küche / also die Speisen angerichtet werden solten.

Die erst- besagte Land-Cavaliers aber seynd in Kraft eines unter 26. Augusti 1728. sub Num. 79. an Herrn Landshauptmann herabgegebenen allergnädigsten Hof- Decrets zur solch Kayserlichen Bedien / und Auftragung der Speisen von Ihm. Herrn Landshauptmann nachfolgende benennet worden.

Erstlichen : Herz Sigmund Antoni Ursini Graf von Blaggay.

Herz Alexander Graf von Auerberg.

Herz Sigmund Graf / und Herz von Gallenberg.

Herz Paul Sigmund Graf von Thurn / und Valsassina.

Herz Leopold Graf von Burgstall.

Herz N. Graf Breiner.

Herz Jobst Weydard Barbo Graf von Wachstein.

Herz Hans Adam Graf Kasp.

Herz Franz Graf von Engelsbauß.

Herz Carl Joseph Daniel Graf von Reising.

Herz Carl Valvasor / Freyber.

Herz
Digitalisiert von Google

(15) (46)

Nachdem giengen die Landschaftliche Herren Bediente / nemlichen :

Herz Ernst Ferdinand Graf von Saurau.

Herz Johan Adam Graf von Kasp.

Herz Franz Jacob von Schmidhofen.

Herz Andre Daniel Barbo Graf von Wachstein / damaliger General-Einnehmer.

Die übrige Geist- und Weltliche Herren Stände folgten ohne Rang promiscue, dann zu letzt die abgeordnete von Stadt / und Märkten.

Erstlichen : der gesamte Ehrfame Magistrat zu Laybach.

Stadt-Richter zu Crainburg.

Stadt-Richter zu Kubolphswert.

Stadt-Richter zu Stain.

Stadt-Richter zu Rattmanstorf.

Stadt-Richter zu Gurdfeld.

Stadt-Richter zu Weichßburg.

Stadt-Richter zu Röttling.

Stadt-Richter zu Tschernembl.

Stadt-Richter zu Landstraz.

Stadt-Richter zu Laas.

Nach welchen Land- Ständen sodann die Ober- und unter Landschaftliche Officier / und Bediente den Schluß gemacht haben.

In dieser Ordnung haben sich alle / so viel die Möglichkeit zuge lassen / in das Bistumb / in die damals zubereitete Kayserliche Residenz,

Digitalisiert von Google

(15) (209)

Verzeichnuß

Der Herren / und Land- Rath im Herzogthum Crain sowol Geist- als Weltlichen Stands / bis auf dieses 1739. Jahr inclusive.

Es ist vorlauffig zu wissen / daß einige Geschlechter / welche zwar einander nichtes anderwan / jedoch gleiche Namen führen / dahers alhier nur die Jene / so mit der Landmannschaft begabet / anverstanden werden / ingleichen bezieht / daß nur einige benamntliche von einem Geschlecht zu der Landmannschaft / andere hingegen dahin nicht gelangen / es kan demnach auß dieser Verzeichnuß so wenig jemanden ein neues Recht / als eine Nachtheiligkeit erwachsen / gleichwie : so seyne ein Herz / und Landmann alhier nicht eingeführt sondern übersehen / oder der gebührende Grafen- oder Freyherrn Stands- Titul nicht begehret worden seyn.

In Geistlichen Stand.

Ihro Hoch- Fürstliche Gnaden / ein zeitlicher Herz Bischoff / und Fürst von Freysing.

Ihro Hochfürstliche Gnaden / ein zeitlicher Herz Bischoff / und Fürst von Brixen.

Ihro Hochfürstliche Gnaden / ein zeitlicher Herz Bischoff zu Laybach.

Herz Bischoff zu Piben.

Herz Abbe zu Sittich.

Herz Abbe zu Landstraz.

Herz Pralat zu Freydenhall.

Herz Dom- Probst zu Laybach.

Herz Commendator zu Laybach / F. D. N.

Iii
Digitalisiert von Google

210

Herr Probst von Rudolphwerth.
 Herr Commendator zu Wötting/ und Escherneib/ E. D. R.
 Herr Commendator von St. Peter/ wann jener in dem Maltheiser
 Orden/ als ein würdliches Mitglied begriffen.
 Herr Dom-Dechant zu Lambach.
 Herren Canonici des Kayserlichen Stuffs alda.
 Auch die übrige Lambacherische Herren Canonici, sed. praevis intro-
 ductione
 Und dieses dahin zu verstehen / daß alle die Obbenannte ex realitate
 officij zu denen Land-Edgen erscheinen können / die übrige in dem
 Land befindliche geistliche Pfarrer/ und Beneficiaten/ welche ex na-
 tivitae Land-Leuth seynd/ haben ohnedem das Jus personale denen
 Land-Edgen bezuzubohren.

**Der Weltliche Herren- und Ritter- Stand/
 nach Ordnung des Alphabet.**

A.

Auerberg.	Fürsten/ und Grafen.
Attimis.	Grafen.
Apfeltr.	Freyherren.
Andrian.	Freyherren.
Abel.	Freyherren.
Ainkurn.	Freyherren.
Androca.	Freyherren.
Argento.	Freyherren.
Michelburg.	Freyherren/ und Ritter.
Altenhauser.	

Rasp. Grafen/ und Ritterstands. 223

Der Name Rasp ...

<https://www.alleburgen.de/bd.php?id=24432>

Raspenbühel / Leimbühel:

Herkunft des Namens: Nach **Heinrich Rasp**.

Heinrich Stöckl von Eben bis **1332**

Heinrich VI. von Kärnten, König von Böhmen
 1307-1310, **1332 Kauf**

Heinrich Rasp nach 1337 als Lehen

1550-1637 Burghügel für Lehmbau tlw. abgetragen
 [Trapp, Wipptal. Tiroler Burgenbuch 3, Bozen o. J.]

**Mittheilungen der dritten (archiv-) section der
 Cenral-Commission ... Helfert, Wien / Leipzig 1896,**

Urkunden: 1264, Mai 19, Trient. Bischof Egno von
 Trient belehnt als Graf von Eppan den edlen Swicher
 von Reichenberch mit den Lehen des verstorbenen
Peterlin des Raspen Sohn von Latsch.

Or. Perg. Not. Instr. 18

[Burg / Pfarre Latsch / Lautsch / Laatsch [Laces] an der
 Etsch, westl. Meran, mittlerer Vinschgau, Gerichtsbe-
 zirk Schlanders, Grafschaft Tirol.]

Mittheilungen Helfert, Wien / Leipzig 1896:

1399, Mai 30. **Jacob von St. Sigmund** [Pustertal,
 Südtirol] der **Raspuchler** von Pawrn, beurkundet seine
 Baumansverpflichtungen, so wie er sie mit Hans von
 Riedern, Landcomtur im Gebirge, und Hans von
 S. Polten, Hauscomtur in Sterczingen, aufgerichtet hat.
 Or. Perg. S. SteffFan der Chunig von Ernburg. 1713

St. Sigmund [bei Kiens, Pustertal, Südtirol],
 Patrozinium zum Hl. Sigismund, König von Burgund,
 genannt um 1177, romanisch / zuletzt spätgotisch,
 ältester vollständig erhalten gebliebener Schnitzaltar in
 Tirol und Christopherus-Fresko

Mittheilungen, Vol. 5, 1903: 1397, Dez. 6. **Jacob der
 Raspuechler** zu Obervintullen [Obervintel] schafft an
 St. Nicolaus zu der weissen Kirche Gilte aus seinem
 Hofe. Or. Perg. S. fehlt.

**Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Band 24,
 Nürnberg 1877,** S. 191: **Raspuhel, Rasspüchler.** [...]

dass in **Selva** [del Montello, östl. Trient, nördl. Treviso]
 ein metallenes **Petschaft** des **12. oder 13. Jhdts.** ausge-
 pflügt worden sei, welches innerhalb der Umschrift:
 „**† S. FRIDRICI. D'. RASPVHEL**“ im Siegelfelde
 einen dreieckigen Wappenschild zeige, dessen Bild
 zwei mit der Spitze senkrecht gegeneinander gestellte
 Rechtwinkel sein. [...] Auskunft über das **Geschlecht
 Raspuhel** [...] weist auf die in den österreichischen
 Alpenländern vorkommenden **Ortsnamen Rasch-
 büchel, Rastbichel, Rossbüchel** hin und fügt bei, dass
 er aber ein ritterliches Geschlecht dieses Namens nicht
 nachweisen könne. [...] keine andere Auskunft, als dass
 im **Mittelalter** in **Friaul nicht wenige alteingesessene
 Geschlechter deutscher Herkunft** sich finden und dass
1300 unter den Lehensleuten von **Aquileja** ein **Gebar-
 dus de Raspruh** vorkommt, ein Name, der allenfalls
 aus **Raspuhel** verstümmelt sein könnte. Vor kurzem bin
 ich nun auf ein im **14. Jhd.** in **Obersteiermark** ansäs-
 siges **Geschlecht „Raspuchler“** gestoßen. [...] „ist zu
 den zeiten darauf gesessen **Perchtholt der Raspuech-
 ler**“. Und in einer Urkunde vom 1. November **1394**
 ohne Ortsdatum [...] aus Gütern zu **Thalern** bei der
Pöls, in dem **Tauern**, in der Finsterpöls u.s.w. die er der
 Klosterkirche zu **Admont** gestiftet hatte, wird das erste
 dieser Güter „ain hof ze Talern pey der Pels gelegen, da
 yeczund die **Raspuchler** auf gesessen sind“ genannt. -
 Beide Urkunden befinden sich im Archiv des Stiftes
 Admont, Abschriften im steiermärkischen Landesarchiv
 in Graz sub Nr. 3440d und 3829b. Daraus ergibt sich,
 dass in **Obersteiermark im Pölsthale Ende 14. Jhd.**
 ein **Geschlecht „Raspüchler“** sesshaft war; ob dasselbe
 mit dem auf dem bei Treviso ausgepflügten Siegelstock
 erscheinenden **Friedrich von Raspuhel** zusammen-
 hängt, müssten erst weitere Funde von Siegeln, ergeben.

[**Pölstal** / Pölsbach, Nebenfluss der **Mur**, **Thallern**, ab
 1141 Weingut Stift Heiligenkreuz, Gumpoldskirchen]

[**Friaul: 774** wurde Hrodgaud von **Karl dem Großen**,
 der den letzten König des **Langobardenreichs Deside-
 rius** besiegt hatte, als **Herzog von Friaul** eingesetzt.
 Hrodgaud rebellierte **776** gegen Karl den Großen, wurde
 aber rasch besiegt und getötet. Mit Hrodgauds Tod
erlosch das Herzogtum Friaul und wurde von **776-828**
 eine Mark des **Frankenreichs**. Zum Ende des 9. Jhdts.
 war Friaul in 4 Grafschaften aufgeteilt: Friaul mit
 Istrien, Karantanien / Kärnten, Krain mit Liburnien und
 Savien. Später ging das Gebiet an die **Patriarchen von
 Aquileia**. **952** wurde das ehemalige **Herzogtum Friaul**
 der **Markgrafschaft Verona** eingegliedert.



Friaul: Im Spätmittelalter (Mitte 13. - Ende 15. oder Anfang 16. Jhd.) stand der größte Teil des Landes unter der Herrschaft des Patriarchen von **Aquileia**, bis es **1420** von **Venedig** erobert wurde, dessen Geschichte es bis **1794** teilte. Ein Teil im Osten fiel an die **Grafen von Görz**, von denen es um **1500** an die **Habsburger** kam. Dort hieß das **Kronland Görz und Gradisca**.]

Mitteilungen der 3. (Archiv-) Section, 3. Band, Wien & Leipzig 1896:

1278, Mars 14. Lichtenberg. Bischof Konrad von Chur gibt dem **Grafen Meinhard von Tirol** einen Hof in **Latsch** als Lehen. Original I, n^o 840 in Innsbruck (A).

1396, Mai 31, Meran. Herzog Leopold IV. verleiht an Hans den **Trautson** von Matrei die zwei Vesten zu **Matrei** und **Raspenbühel**, eine Freiung umb erber sach usw. und bestätigt das Vermächtnis von Hansens Gattin Anastasia. Or. Perg. S. (A I). 1565

1403, Febr. 1, Innsbruck. Herzog Friedrich IV. verleiht an Victor **Trautson** die zwei Vesten zu Matrei, item ainen **purkpühel** genannt des **Raspenbühel** usw. Dominus dux per magistrum camere dom. Ulr. de Weyspriach. Or. Perg. S. (A I).

1431, Jan. 20, Innsbruck. Herzog Friedrich beauftragt Konrad Hertenfelder und acht andere Sprecher mit der Austragung des zwischen Graun, Montaplaire, Rayenhöfen einer-, Mals, Burgewes und Tertsch andererseits um Holz, Wunn und Weide entbrannten Streit. Insert in der folgenden Urkunde. 505

1470, Aug. 25, Innsbruck. **Herzog Sigmund** befiehlt dem **Hilprand Rasp Pfleger zu Laudeck**, mit Genannten von Hall und Innsbruck die Irrung zwischen Alrans und Sistrans Aldrans. - Amras. - Axams. 227 wegen Holz, Wunn und Weide zu schlichten. Inserit im Vergleichsbrief von 1470 Sept. 5. 108

1485, Aug. 25, Brixen. Bischof Georg von Brixen verleiht an Balthasar **Trautson** und dessen Schwester und Vaters-Schwestern die Lehen wie in Nr. 1568. Or. Perg. S. fehlt (A II). 1578

Weitere landesfürstliche Lehenbriefe bis **1745** (seit **Ferdinand I. 1529 die zwei Vesten**, die eine **Matrei**, die andre „**des Raspenbühel und einen purgpühel zwischen beiden vesten gelegen**“). Ehedispens P. Sixtus V. für **Anton Trautson** und Maria Villingerin **1587** (D IV).

Mitteilungen des Historischen Vereins für Krain, Band 3, 1848, S. 21 k: 1565, Urtheil, ausgefertigt von Jacob von **Lamberg**, Freiherrn zum Stain und Gutenber, ddo. Laibach am Dinstage nach Colomanstag, betreffend eine Beschwerde wegen eines Fahrwegs zu **Altenlack**, zwischen **Balthasar Rasp** und Paul Fahrmacher. Original.
[**Altenlack** / Stara Loka, Kronland Krain]

S. 22 dd: 1603, Laibach am St. Jacobitag, zwischen Christoph Ainhürn zum Schönkenthurn und Hasperg und dessen Gemahlin **Martha, geborne Rasp**, dann zwischen Michael Papiller zu **Altenlack**, betreffend eine zu Craschah bei **Flödnig** gelegene Hube. Original.
[**Smlednik**, Gerichtsbezirk Krainburg, Kronland Krain]

BLKÖ: Rasp, die Freiherren- und Grafenfamilie Genealogie:

[Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich]

Zur Genealogie der **Freiherren- und Grafenfamilie von Rasp**. Die **Rasp** gehören einer **alten Adelsfamilie** an. Träger dieses Namens erscheinen bereits im **14. Jahrhundert**. So kommen schon ein **Ulrich Rasp 1390** in Bayern, ein **Peter Rasp 1393**, **Hildebrand** und **Erhard Rasp 1406** vor; im Jahre **1412** lebte ein **Eberhard Rasp** als Pfleger zu Schärding; in einer mit den Herzogen Wilhelm und Ludwig im Jahre **1457** geschlossenen Vergleichsurkunde über einen bei **Braunau** befindlichen Edelsitz, erscheinen **Wolfgang Rasp von Dieffenbach** und sein **Sohn Leonhard**. In **Schwaben** war ein **Kaspar Rasp** im Jahre **1509** Landrichter. In **Kärnten** lebte bereits im Jahre **1380** ein **Hans Rasp von Raspenfeld** und ein **Friedrich Rasp** ist im Jahre **1391** zu Traberg als Chorherr gestorben. Eine **Margarete Rasp** hat sich im Jahre **1390** mit einem von Rosenberg vermählt. Die nachmals in **Krain sesshaft gewordene Familie Rasp stammt aus Bayern**, und zwar von **Georg Rasp**, der in **Passau** im Jahre **1491** gestorben und in der dortigen Domkirche begraben liegt. Das auf seinem Grabstein befindliche Wappen ist dasselbe, welches die **krainischen Rasp** führten. **Georg's Sohn Paul** (geb. **1462**) war der **Erste, der nach Krain** gekommen, wo er **1515** als **landesfürstlicher Vice-domscher Rath zu Laak** [Lack] bestellt, **1519** vom **Kaiser** [Maximilian I. / Karl V.] zum **Landesverweser** ernannt und von der Landschaft zum Verordneten gewählt worden. Er war mit Ursula von Gallenberg vermählt und starb zu Laak **1524**, wo er auch begraben liegt. Sein **Sohn Seyfried** (gest. **1549**) war **Hauptmann zu Flödnigg**. [Smlednik]. Mit seiner Gattin Margaretha von Dietrichstein hatte er den **Sohn Johann Rasp zu Osterberg** (gest. **1617**). Aus des Letzteren Ehe mit Elisabeth von Siegersdorff stammt **Johann Seyfried Rasp von Osterberg** (gest. **1622**), Pfleger zu Oberstein, kais. Rath, **General-Einnehmer in Krain** und **1618 Landesverweser**. **Johann Seyfried** liegt zu Lustal begraben. Er war mit Katharina von Ramschitz vermählt und soll der **erste Freiherr in der Raspischen Familie** sein, worüber sich jedoch im Adelsarchiv keine Urkunde vorfindet. Sein **Sohn Johann Ludwig** (gest. **1646**) hatte Dorothea Rauber zur Gemalin, und deren Sohn Johann Augustin (gest. 13. Juli 1666) war mit Johanna Rosina Waxenberg (Wagensperg) vermählt. **Johann Augustin** erhielt **1666** bei Gelegenheit der stattgehabten Erbhuldigung den **Freiherrnstand**. Johann Augustin's **Sohn Johann Ludwig Freiherr von Rasp** wurde für seine Verdienste als Hofrechte-Beisitzer und landständischer Verordneter mit Diplom ddo. 13. Juni **1708** in den **Grafenstand** erhoben. Er war mit Rosina Therese von Bernburg vermählt, welche ihm den **Sohn Johann Adam** gebar, und dessen **Sohn Franz Augustin Graf Rasp** scheint der **Letzte** dieser - nämlich der **gräflichen - Linie** gewesen zu sein. Die **zweite Linie**, aus welcher der Maria Theresien-Ordensritter **Lorenz August** abstammt, stiftete ein Bruder des **Grafen Johann Ludwig**, der Land- und Hofrechte-Beisitzer **Johann Jacob von Rasp**. Dieser hatte aus seiner Ehe mit Maria Anna Freiin von Apfaltern den **Sohn Ferdinand Ernst**,

dessen Sohn aus seiner Ehe mit Marin Anna Freiin von Erberg unser Maria Theresien-Ordensritter Lorenz August ist. Auch dieser Zweig scheint **erloschen** zu sein, denn weder in den genealogischen Almanachen und Werken, noch in den verschiedenen Staats-Schematismen erscheint mehr der Name dieser Familie.

Wappen. In Gold eine steinerne Säule, oben mit drei, vorn blau, in der Mitte gelb und hinten schwarz tingirten Straußfedern geschmückt, dann zu beiden Seiten mit einem abgestutzten, in die Höhe gerichteten, roth bekleideten Arm belegt, der an der Hand einen blauen Handschuh hat. Auf dem Schilde ruht die **Freiherrnkron**e, auf welcher sich ein in's Visir gestellter **gekrönter Turnierhelm** erhebt, aus dessen Krone die vorbeschriebene steinerne Säule mit beiden Armen emporwächst. Die **Helmdecken** zu beiden Seiten sind roth, mit Gold belegt.

Rasp, Lorenz August Freiherr von (k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Ritter des Maria Theresien-Ordens, geb. zu **Laibach** im Jahre **1725**, gest. ebenda 12. November **1791**). Entstammt einer **altadeligen krainischen Familie**, über welche die Quellen (S. 3) nähere Nachrichten geben; sein Vater war **Ferdinand Ernst von Rasp**, die Mutter Maria Anna eine geborne Freiin von Erberg. Rasp trat in jungen Jahren in die kaiserliche Armee, kämpfte im Erbfolgekriege und war bereits im Jahre **1755**, damals erst 30 Jahre alt, Major im 11. und vier Jahre später Oberst im 17. Infanterie-Regimente. Als solcher zeichnete er sich im Jahre **1761** bei der **Eroberung von Schweidnitz** aus. Nach dem Gefechte bei Adelsbach im Jahre **1762** war die Verbindung mit Schweidnitz unterbrochen, dessen Belagerung nunmehr von dem Feinde unternommen wurde. **Rasp** wurde der Besatzung beigegeben und versah als Oberst Brigadiersdienste. Dem am 8. August von dem Obersten **Freyenfels** mit glücklichen Erfolge ausgeführten Ausfalle schloß sich Rasp als Freiwilliger an und gab durch Tapferkeit und Muth den Truppen ein glänzendes Beispiel. Als bei dem sechs Tage später, am 14. August, von Oberst Caldwell unternommenen Ausfall auf die feindlichen Sappeurs Caldwell tödtlich verwundet wurde und in Folge dessen die führerlosen Stürmenden in Unordnung gerathen waren, trat **Rasp** sofort an die Spitze der Abtheilung, ordnete dieselbe, fachte durch sein eigenes Beispiel den Muth der Soldaten an und führte dann die Truppe ohne Verlust in die Festung zurück. Während der Vertheidigung derselben leistete Rasp die ausgezeichnetesten Dienste, er überwachte den Sicherheitsdienst im Innern des Platzes, besorgte in bester Ordnung die **Verpflegung der Besatzung**, beseitigte Alles, was derselben gefährlich werden, wie er andererseits wieder Alles veranlaßte, was den vorgehabten Zwecken förderlich sein konnte. Als die Festung, deren Belagerung **König Friedrich II.** am 8. August begonnen, nachdem deren Entsatz **Feldmarschall Daun** vergeblich versucht hatte, endlich am 9. October capitulirte, **schloß Rasp im Namen des Commandanten Feldmarschall-Lieutenants Grafen Guasco mit dem preußischen General Tauenzien die Capitulation** ab. Für seine bei so vielen Anlässen bewiesene, mit großer Umsicht gepaarte **Tapferkeit**, und namentlich für sein ausgezeichnetes Verhalten während der Belagerung der

Festung, die mit einer nur 10.000 Mann starken Besatzung gegen ein Belagerungscorps von 21 Bataillons und ebenso viel Schwadronen sich durch 10 Wochen, nachdem bereits die Lebensmittel fehlten und jede Hoffnung auf Ersatz geschwunden war, auf das Standhafteste gehalten und erst nachdem durch das Auffliegen eines **Pulvermagazins**, welches eine große Bresche verursacht hatte, zu capituliren gezwungen war, so daß diese Belagerung zu den **glorreichsten Thaten in der Kriegsgeschichte** zählt, erhielt **Rasp** in der 8. Promotion (vom 21. October **1762**) das **Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens**. Im Jahre **1768** kam **Oberst Rasp** in gleicher Eigenschaft zu Beck-Infanterie Nr. 53. Im Jahre **1771** rückte er zum General-Major und im Jahre **1775** zum Feldmarschall-Lieutenant vor, in welcher Eigenschaft er in seiner Vaterstadt im Alter von 66 Jahren starb. Hirtenfeld führt den **Freiherrn von Rasp als Grafen** auf. Er gehörte wohl einer Familie an, von der ein Zweig die **Grafenwürde** besaß, er selbst aber wurde erst in Folge des Maria Theresien-Ordens über sein eigenes Ansuchen im Jahre **1766** in den **Freiherrnstand** erhoben.

Noch ist hier des **Dr. juris Georg Rasp** (geb. zu Wien im Jahre **1769**, gest. ebenda 6. October **1840**) zu gedenken, welcher viele Jahre Professor der Rechte an der Theresianischen Ritterakademie zu Wien war, wo er zuletzt als emeritirter Professor lebte und im hohen Alter von 79 Jahren starb. Auch als Schriftsteller in seinem Fache thätig, hat er seinerzeit das Werk: „Erläuterungen des Lehrbegriffs des Naturrechts. Theoretischer und praktischer Theil“, 3 Theile (Wien 1794 und 1795, Gasler, 8°) herausgegeben.

Heinrich Rasp kam vor 1335 nach Tirol

Krain, Wikipedia DE: Krain / Vorgeschichte: Nach dem Aussterben der herzoglichen Spanheimer riss der **König von Böhmen**, Ottokar II. Přemysl, der damals auch in Österreich und der Steiermark herrschte, **Krain 1269** an sich und behielt das Gebiet bis zu seinem Tod in der Schlacht auf dem Marchfeld **1278**, aus der **Rudolf von Habsburg**, der neue römisch-deutsche **König** (1273-1291), als Sieger hervorging. Nach dem Sieg auf dem Marchfeld begann Rudolf den Aufbau seines dynastischen Territoriums. Die ehemaligen Territorien der Spanheimer und der Babenberger in **Krain** vergab er **1279** als deutscher König als **Pfand** und nicht als Lehen an seinen treuesten Verbündeten, den **Grafen Meinhard II. von Görz und Tirol**, den er **1286** zum **Herzog von Kärnten** erhob. Rudolf belehnte dann zwar **1282** seine beiden Söhne, **Albrecht** und **Rudolf** formal auch mit der **Markgrafschaft Krain**, das Pfandrecht (und damit die tatsächliche Herrschaft) blieb jedoch bis zum Aussterben der älteren tirol-kärntnerischen Linie der **Meinhardiner 1335** bei dieser. Auf den **Burgen** saßen **Ministerialen** der jeweiligen Eigentümer, die sich zumeist auch nach der deutschen Bezeichnung der Burg nannten.

(Majda Smole, Herrschaften im einstigen Krain, umfasst **467 Herrschaften und Herrschaftssitze**, vom 10. Jhd. bis zum Ende des Landes Krain, Ljubljana 1982. Die ständische **Streitmacht** bestand aus der **Ritter-**

schaft und dem Aufgebot. Den Oberbefehl hatte der Landeshauptmann. Zur Ritterschaft gehörten die Landleute (der Adel), mit jeweils 1 reisigen Knecht. Das Aufgebot - das Fußvolk - wurde von 5 Hauptleuten befehligt. Je nach Bedarf wurde jeder 10., 20., 30. oder 50. waffenfähige Mann, zumeist Bauernsöhne, einberufen. Sie waren gut ausgebildet und mussten sich unverzüglich einfinden.)

SG: Der Stammsitz der **Familie Rasp** war in **Krain**. **Heinrich Rasp** muss bereits **vor 1335** mit einem **Meinhardiner aus Krain nach Tirol** gekommen sein. Sie waren Herzöge von **Kärnten** (1286-1335) und von **Krain**, Grafen von **Görz** (1130-1500) sowie Grafen von **Tirol** 1253-1363. **Margarete „Maultasch“** war die Letzte der Meinhardiner und übernahm von ihnen **Heinrich Rasp** als **Hofmeister**, der dann **1340** zusammen mit dem Tiroler Adel die **Vertreibung** ihres ersten Gemahls betrieben hat. Dabei verlor er für kurze Zeit Besitz und Stellung, wurde aber von dem neuen Gemahl der **Margarete** als Regent der Grafen von Tirol weiter für wichtige Ämter verwendet, bis Rasp um **1367-1369** gestorben ist. Die umfangreiche Genealogie der Familie Rasp zeigt, dass sie spätestens unter den Meinhardinern **Ministeriale** waren, die bis zu **höchsten Ämtern** aufgestiegen sind. Bei der **Erbhuldigung** von **Erzherzog Karl 1728** waren sie unter den obersten an die Tafel geladenen! Sie waren zum **evangelischen Glauben** übergetreten und gegen alle Maßnahmen einer gewaltsamen „Gegenreformation“ der Jesuiten dabei geblieben: noch **1659 war eine Edelfrau in Krain, Frau von Rasp, evangelisch**. [Dimitz, Geschichte Krains, 1876, S. 381]

Stammsitz war im Tal der **Save** zwischen **Krainburg** [Kranj] und **Laybach** [Ljubljana] am westlichen Gebirgsrand **Schloss Altenlack** [Stara Loka], zeitweise auch **Schloss Kreutberg** [Krumperk] und/oder **Schloss / Veste Flödnig** [Smlednik, 1328-1456 Grafen Cilli]. Insgesamt besaßen die „**Herren Rasp**“ in Krain viele kleine Schlösser durch Heiraten und Erben und/oder Verkaufen / Kaufen.

Heinrich Rasp als Ministerialer in Tirol um 1340

Margarete von Tirol-Görz (um 1366 erstmals auch als **Margarete „Maultasch“** erwähnt) (reg. 1335-1341/1342-1361), war eine **Meinhardinerin**, Tochter von **Heinrich Herzog von Kärnten und Graf von Tirol**

Heinrich Rasp und Heinrich Graf von Eschenloch - ein Meinhardiner - waren Hofmeister. **Rasp war ein enger Vertrauter von Heinrich von Böhmen** [Heinrich VI. von Kärnten, König von Böhmen 1307-1310, **Graf von Tirol** 1310-1335] und während der Jugendjahre der Herzogin bzw. in der Zeit ihrer ersten Ehe Frauenhofmeister und **1340 führend bei dem ersten Aufstand gegen die Böhmenherrschaft in Tirol beteiligt**. Das Scheitern dieser Erhebung [SG: sie war erfolgreich!] brachte **Heinrich Rasp Gefangenschaft, Verlust** seiner Burg bei Matrei (**Raspensbühel**) und kostete ihn wohl auch seine **Hofmeisterwürde**. Während der Regierung Ludwigs von Brandenburg spielte er keine Rolle mehr [SG: 1341 wurde er in Matrei eingesetzt]. Auf eine vorübergehende Ungnade des ehemaligen Frauenhof-

meisters lässt die **1354** beurkundete **Wiederverleihung der Güter** schließen, die **Heinrich Rasp bereits früher von Ludwig und Margarete innehatte**. Als sein Nachfolger im Amt des Hofmeisters der curia domine wurde Heinrich Graf von Eschenloch eingesetzt, der allerdings spätestens im Frühjahr 1343 sein Amt hatte abgeben müssen, da Gebhard von Hornbeck in einer Raitung vom April **1343** in der Zeugenliste bereits als Hofmeister der Herzogin erwähnt ist. [...] [Hörmann 2004 und Huber 1864]

Heinrich Rasp 1337 ...:

Margarete vertrieb im November **1341** zusammen mit ihren **Tiroler Räten** ihren Gemahl Johann Heinrich aus Tirol. [...] Ihre neue Hochzeit **1342** erfuhr in ganz Tirol große Zustimmung, da der künftige Ehemann Ludwig I. von Bayern-Brandenburg, im Einvernehmen mit seiner zukünftigen Frau den Adeligen im **Tiroler Freiheitsbrief** viele Vorrechte gewährte, die jedoch nicht auf Dauer eingehalten wurden. [...] Ludwig der Brandenburger setzte sich mit harter Hand als Regent in Tirol durch. Ein Umsturzversuch des Papstes und der Luxemburger, die auch einige Kurfürsten gegen ihn gewinnen konnten, misslang. Ludwigs Herrschaft wurde danach noch strenger und **viele Adlige mussten Länder und Güter zurückgeben**. Erst **1359** wurde nach Vermittlung durch **Albrecht II.** [reg. 1330-1358] seitens des Papstes **Innozenz VI.** der Bann gelöst. [...] überschrieb **Margarete** Tirol dem nächsten Verwandten, dem Habsburger Rudolf IV. von Österreich, und übergab diesem **1363** die Regierungsgewalt.

Julia Hörmann, AK Eines Fürsten Traum - Meinhard II. Das Werden Tirols, Innsbruck 1995

https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Meinhard_II.

Julia Hörmann, Das Registerwesen unter Markgraf Ludwig von Brandenburg in Tirol und Bayern in den Jahren 1342 bis 1352, Diss. Innsbruck 1998

julia.hoermann@uibk.ac.at

AK Margarete Gräfin von Tirol, Innsbruck? 2007

AK Als Tirol habsburgisch wurde - Das Schicksalsjahr 1363, Innsbruck 2013

Julia Hörmann, Curia domine - Der Hof der Margarete Maultasch als Beispiel weiblicher Hofhaltung im Spätmittelalter, Wien 2004

S. 91: Insgesamt liegen 10 Nennungen der Hofmeisterin Beatrix die Moretscherin vor: Neben Geldzuweisungen und Geschenken verleiht ihr **Ludwig von Brandenburg** im November **1344** als Dank für ihre treuen Dienste den **Rasphof in Latsch**, den sie vorher als Pfand innehatte.

1264, Mai 19, Trient. Bischof Egno von Trient belehnt als Graf von Eppan den edlen Swicher von Reichenberch mit den Lehen des verstorbenen **Peterlin des Raspen Sohn** von Latsch

[www.archivportal-d.de ... / BayHStA, Tirol Urkunden 81 / Huber, Vereinigung Nr. 81: **1344**, Meran: **Markgraf Ludwig von Brandenburg**, Regent der **Graf-**

schaft zu Tirol [ab 1342] usw., verleiht an Beatrix, Hofmeisterin seiner Gemahlin **Margarete**, wegen ihrer getreuen Dienste an seiner Gemahlin, seinen **Hof zu Latsch** [Vintschgau, Südtirol], genannt **Rasphof**, den sie zu Lebzeiten mit allen Rechten nutzen soll.]

[SG: der Hof war Besitz seiner Gemahlin Margarete; bis **1264** Lehen von Bischof Egno von Trient an **Peterlin des Raspen Sohn** von Latsch; **1278** als Lehen von Bischof Egno an Graf Meinhard von Tirol]

S. 92: Wesentlich aktiver war diesbezüglich der männliche Hofmeister der Herzogin, Gebhard Hornbeck. Wie Beatrix war auch er kein Einheimischer. Er kam mit **Ludwig von Brandenburg nach Tirol** und wurde wahrscheinlich von ihm auch als Hofmeister für seine Frau und ihren Hof bestimmt. Seine Vorgänger in dieser Funktion waren **Heinrich Rasp** und Heinrich Graf von Eschenloch. **Rasp war ein enger Vertrauter von Heinrich von Böhmen**, während der Jugendjahre der Herzogin bzw. in der Zeit ihrer ersten Ehe Frauenhofmeister und **1340 führend bei dem ersten Aufstand gegen die Böhmenherrschaft in Tirol beteiligt**. Das Scheitern dieser Erhebung [SG: sie war erfolgreich!] brachte **Heinrich Rasp Gefangenschaft, Verlust** seiner Matreier Burg (**Raspenbühel**) und kostete ihn wohl auch seine **Hofmeisterwürde**. Während der Regierung Ludwigs von Brandenburg spielte er keine Rolle mehr [SG: 1341 wurde er in Matrei eingesetzt]. Auf eine vorübergehende Ungnade des ehemaligen Frauenhofmeisters lässt die **1354** beurkundete **Wiederverleihung der Güter** schließen, die **Heinrich Rasp bereits früher von Ludwig und Margarete innehatte** [SG: die Burg Raspenstein / Raspenbühel hatte er schon **1337** als Lehen vom Herzog von Kärnten!]. Als sein Nachfolger im Amt des Hofmeisters der curia domine wurde Heinrich Graf von Eschenloch eingesetzt, der allerdings spätestens im Frühjahr 1343 sein Amt hatte abgeben müssen, da Gebhard von Hornbeck in einer Raitung vom April **1343** in der Zeugenliste bereits als Hofmeister der Herzogin erwähnt ist. [...]

Christoph Haidacher, Mark Mersowsky, hrsg.: 1363-2013: 650 Jahre Tirol mit Österreich, Wien 2015

Der Weg zum Übergang Tirols an Österreich 1363, S. 29 f.:

Unsere Beschreibungen dynamischer Hausmachtspolitik sind natürlich immer in der Gefahr, die Politik als Kunstform zu stilisieren. Die Beschreibung von **Karl IV.** zu den Ereignissen des Jahres **1340** zeigt jedoch auch andere Facetten, nämlich die Politik als schmutziges Geschäft: [...]

Ganz wichtig ist das Vortreten der **Barone**, die **Karl als Verschwörer** ausmacht. Zwei Vertraute, der **illegitime Sohn Albert** und der **Hofmeister Heinrich Rasp**, sind die Trendsetter oder Motoren, **Margarete** und die **übrigen Adligen waren** informiert und hatten zugestimmt. Sicher steht dahinter die jetzt wieder sichtbare dynastische Krise, denn Margarete hatte keine Kinder mit Johann Heinrich, und das brachte verschiedene Akteure auf das Spielfeld. Ob wirklich schon konkrete

Heiratspläne mit den Wittelsbachern dahinter steckten, ist nicht sicher zu erweisen. Michael Menzel sieht **Karl von Mähren**, den späteren **Karl IV.**, als Störfaktor, der seine Rolle in einer Autobiographie verschleiern wollte und dafür die **Treulosigkeit von Margarete** sozusagen vorverlege. Es seien **Karls Gegnerschaft** zum Kompromiss zwischen **Ludwig von Bayern** und **Johann von Böhmen** und seine Personalpolitik, die Berufung **böhmischer Vertrauter in wichtige Schlüsselpositionen**, die zu Unruhe im Land und zur **Opposition seitens des Adels** geführt hätten. Eine wesentliche Maßnahme, die Widerstand im Tiroler Adel provozierte, war die Ernennung des alten Vertrauten von Karl, **Bischof Nikolaus von Trient**, nun **Tiroler Hauptmann 1340**. Dass Volkmar von Burgstall das Burggrafnamt verlor und Heinrich von Rottenburg in der folgenden Zeit in den Quellen nicht greifbar ist - beides kann als Zeichen einer **Adelsoption** und entsprechender Gegenschläge der Luxemburger gewertet werden. Das Argument von Michael **Menzel**, warum die **Luxemburger 1341 überrascht** waren, wenn es schon **1340 wittelsbachische Heiratspläne** gegeben habe, ist natürlich überzeugend. Aber waren es nur die **Fremden, die immer mehr im Lande das Sagen** hatten, oder war dieses nur deshalb so brisant, weil gleichzeitig der **dynastische Erfolg**, die **Geburt eines Sohnes von Margarete**, ausblieb und so die Positionen des Tiroler Adels sichtlich bedroht waren?

Haug, Ludwigs V. des Brandenburgers Regierung (wie Anm. 7), 265-268; Riedmann, Karl IV. (wie Anm. 5.), 789; Julia **Hörmann**, Das Registerwesen unter Markgraf Ludwig von Brandenburg in Tirol und Bayern in den Jahren 1342 bis 1352, phil. Diss. Innsbruck 1998, 10. **Zum Teil wird fälschlich der Hofmeister Heinrich von Rottenburg als abgesetzt bezeichnet, es war aber der Hofmeister der Herzogin, Heinrich Rasp**, vgl. Haug, Ludwigs V. des Brandenburgers Regierung (wie Anm. 7), 267 f.; **Hörmann**, Curia domine (wie Anm. 37), 92 f. **Widder**, Margarete „Maultasch“ (wie Anm. 24), 57 f. **Menzel**, Die Wittelsbacher Hausmacherweiterungen (wie Anm. 13), 138-140 **Huber**, Geschichte der Vereinigung Tirols (wie Anm. 1), 29-33

Alfons Huber, Geschichte der Vereinigung Tirols mit Oesterreich und der vorbereitenden Ereignisse, Innsbruck 1864 (Urkunden)

Wikipedia DE: Lamberg, Grafen- und Fürstenhaus, Genealogie: Lucretia vermählt mit Balthasar von Rasp (um 1565)

Wißgrill, Schauplatz des landsässigen Nieder-Oesterreichischen Adels [...], 1. Band, Wien 1794, Barbo, Grafen, 294, eines der ältesten von dem **venetianischem Adel** [...], **297: Rudolph Barbo** in seiner Ehe mit Anna von Werneck der Vater zweyer Söhne [...], dann der Töchter [...] und Maria Anna, die **Casper von Rasp in Krain** geehelichet hat.

Andreas Daniel Barbo von Wachsenstein und Guttenck, Freyherr, **1619** vermählt mit [...] Tochter von **Anna von Rasp** [...] [Wißgrill 1794, 297]

Wikipedia DE: Bernhardin von Raunach: 1512, zu Linz. Instruktion von **Kaiser Maximilian I.** an die kaiserlichen Räte und Kommissare. Maximilian richtet das Schreiben an Georg von Egkh, Landvizedom in Krain, an Bernhardin von Raunach, damals nicht mehr Viertelshauptmann von Innerkrain, sondern nunmehr zu den kaiserlichen Räten gehört, Georg von Moyses, kaiserlicher Rat und **Paul Rasp, Landesverweser von Krain**. Es geht um allgemeine Verhaltensanweisungen zur **Türkenabwehr** und zur **Abwehr von Einfällen von Venedig**.

[**Kaiser Friedrich III.**, ab 1440 römisch-deutscher König, 1452-1493 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, als **Friedrich V.** ab **1424 Herzog von Steiermark, Kärnten und Krain**, ab 1439 Herzog von Österreich]

Johann Weichard Valvasor, Deß Hochlöblichen Hertzogthums Crain Topographisch-Historischer ... 3. Theil, Laybach 1689:
insgesamt 26 Treffer für „Rasp“, 25 für „Raspen“
S. 16: Schloß Altenlack, Stammsitz Herrschaft Raspen
S. 74: 1512, Paulus Rasp, Landsverweser und Hauptmann zu Bischoff-Lak [Crain]
S. 75: 1544/1558, Ritter Wilhelm Rasp [Kaiser Friedrich 1424-1493]
S. 85: 1562, Wilhelm Rasp, nach dessen Absterben ist sein **Sohn Balthasar Rasp** zum Verordneten fürgenommen worden
 1564, **Balthasar Rasp**
S. 88, 1621, Hanns Seyfrid Rasp
1632, Hanns Ludwig Rasp
1634, Hanns Ludwig Rasp

Des
Hochlöblichen Hertzogthums
Crain
 Topographisch-Historischer Beschreibung
Neundtes Buch /
Von der Regierung/ Regiments-Gülden/
und andren Ehren-Ämtern in Crain;
Angleichen von den Kriegs-Stellen/ und Gerichts-
Stühlen / wie auch von denen sowol vormaligen / als
noch hentigen Familien/ oder fürnehmen Geschlech-
ten / dieses Landes.
Wobey gleichfalls die Personen / so solchen Ämtern bisshero
vergestanden / namhaft gemacht werden.
Dritter Theil.

S. 16 f.: Schloß Altenlack / Stara Loka; Besitzer dieses Schlosses: Die **Herren Raspen / Papler / Petschacher / Scerlichi / von Sigersdorff / Lukantschitsch**. [...] Es ligt in **Ober-Crain**, von der Hauptstadt **Laybach** drey Meilen, von der Stadt **Bischoffs-Lack** aber eine viertheil Stunde [...] Dieses ward vormaln denen **Lambergischen Gütern** beygezehlet, biß **1542** Herr Andreas von Lamberg solches Schloß Herrn **Wilhelm Raspen** verkaufte: dessen Nachfahren sich auch **bis jetzo [um 1700]** davon schreiben. [...]

16 XI. Buch / Von den Städten / Märkten / Schloßern



Altenlack.
Inhalt.
Amten des Schlosses Altenlack / woher. Gelegenheit des
Messelben. Pfarrkirche dafelbst. Besitzer dieses Schlosses:
Die Herren Raspen / Papler / Petschacher / Scerlichi, von
Sigersdorff / Lukantschitsch.

Name des Schlosses Altenlack / woher. Das Schloß Altenlack trieb / auf Crainerisch / Staraloka betrielt / und kam man nicht eigentlich wissen / woher es seinen Namen erborget. Einige Mutmaßungen gehen dahin / es habe diesen Namen von einem Thurn / bey dem noch die Stadt erbauet / wo jetzt das Schloß / gestanden / entliehet.

Wahrheit bei diesem Namen. Es ligt in Ober-Crain / von der Haupt-Stadt Laybach drey Meilen / von der Stadt Bischoffs-Lack aber eine viertheil Stunde / in einem ebenen Grunde / und hat einen Teich oder Wasser-Graben herum / der ziemlich Fischreich / woüber eine subere Brücken von Holz gebauet.

Erstmal bey dem Kaiser Maximilian II. 1542. Dieses ward vormaln denen Lambergischen Gütern beygezehlet / biß im Jahr 1542 / Herr Andreas von Lamberg solches Schloß Herrn Wilhelm Raspen verkaufte: dessen Nachfahren sich auch bis jetzt davon schreiben. Von denen Herren Raspen ist es / auf die Herren Papler / von diesen wieder auf einen Herrn Petschacher / auf die Herren Scerlichi und Herren von Sigersdorff gewandelt: biß es endlich für irem Jahren Herr Gabriel Lukantschitsch auf sich gebracht: von dem es dessen Herr Sohn / Herr Gotthard Lukantschitsch / erst vor dem Jahr / ererbet hat.

Digitized by Google

S. 316 f.: Schloß Kreutberg [Krumperk], steht in Ober-Crain / zwo Meilwegs von **Laybach** [...] hat ehdessen Thurn zu Kreutberg geheissen. Um **1338** hat solches possidirt Hercules Kreutberger [...] Worauf folgend die **Herren Rauber** dieses Schloß aufgebaut haben. [...] Es seynd auch etliche Gülte von dem Schloß **Rabensberg** [Koprivnek] hierher verlegt [...] Nach der Zeit ist diese Herrschaft Kreutberg durch Heirath auf die **Herren Raspen** geruckt. [...] Regina Dorothea von Raubern, welche sich dem Herrn **Hanns Ludwig Raspen** zur Ehgesellinn ergeben: hat dieser Herr Rasp vermittelst selbiger Heirath die **Herrschaft Kreutberg eigenthümlich** erlangt. Und nachdem er sein zeitliches Leben geschlossen; ist es seinem ältesten Sohn Herrn **Hanns Augustin Raspen** erblich zugewachsen. Als nun dieser auch das Zeitliche verließ, blieb es seiner Frauen Witwen / Frauen Anna Rosina, geborene Gräfin von Wazenberg, so lange sie lebte. Nach ihrem Tode aber hat es die brüderliche Vertheilung ihrem hinterlassenem Sohn, Herrn **Hanns Ludwig Raspen** zugewandt: der es auch heute noch hat [um 1700] [...].

S. 474 f., Schloß Rottenbüchel [Zhernelo], in Ober-Crain, zwo Meilen von **Laybach** und von der Stadt **Stein** eine. [...] Ehemals die Herren von Rottenbüchel bis **1310** [...] **1516** hat Herr Andreas von **Lamberg** Rottenbüchel innen gehabt [...] auführerische Bauern belagern R. [...] Herren von **Saurau** [...] Frau Wittwe Eva Felicitas; nach deren Absterben **Johann Balthasar Rasp** als jetziger Besitzer [um 1700] durch Erbschaft, vermittelst Abzahlung der Mit-Erben.

316 XI. Buch / Von den Städten / Märkten / Schloßern

Kreutberg.

Inhalt.

Ager des Schlosses Kreutberg. Voriger Nam dieses Schloßes. Wer dieses Schloß aufgebauet. Beschaffenheit des Gebäues. Nachmalige Besitzer desselben. Jetztiger Herr dieses Orts. Guts Acker. Feld albie.



Dies Schloß Kreutberg (Krumperk, auf Crainisch) steht in Ober-Crain / also Weillwegs von Laibach / an einem freudigen und recht schönem Ort / auf einem niedrigen Berge. Hat dreyen Thurn unter Kreutberg / und Thurn zu Kreutberg / gehöret. Im 1338 Jahre / hat solches possidirt Hercules Kreutberger: (a) Hernach Maltric (oder Ulrich) von Kreutberg. (b) Als man gehet 1410 / hat Engelhard Jellenberger / von Christal Hausen / des Liebsteiners sel. Wittib / und Andlein / belagerten Liebsteiners Sohn chüchigen Wierhim / den Thurn zu Kreutberg erkaufft. Welchen hernach Herr Hanns Jellenberger / in Betrachtung / daß seine männliche Stamm / Lin / bey seinem Sohn / Christoph Jellenberger / durch (a) Ms. Fremd. (b) Colloch. mea.

desen Tod abgeschnitten worden / seinem Schwäger / Herrn Georg Raubern / dem Jüngern / und dessen männlichem Stamm / vererbt. Worauf folgendes die Herren Rauber dieses Schloß / so wie es jetzt siehet / aufgebauet haben. Das Gebäu ist vierdeckt: an jedtem dem Eck / steht ein vierdecker Thurn. So ist auch sonst der übrige Bau gar hübsch / sauber und herrlich. Es wend auch etliche Gütle von dem Schloß Habensberg / (so man jetzt Koprivnek heisset) dierher verlegt: wie schon / bey Koprivnek / ist angedeutet worden: weil man nemlich Habensberg verlassen / und / um Gemeynung mehrer Bequemlichkeit / dieses Schloß / Thurn zu Kreutberg / gebauet hat. Nach der Zeit / ist diese Herrschafft Habensberg / durch Heirath / von der Hauberschen Familie / auf die Herren Hasper / gendert. Denn nachdem / vom Herrn Georg

Digitized by Google

26 Treffer für „Rasp“

- 1512 Paul Rasp, Desselben in dem Bischofflich Laybachischem Manuscript ...
- 1512 Paulus Rasp, Praetor Provinciae ...
- 1514 Paul Rasp, Verweser in Crain und Pfleger zu Bischoffslackh, Herr Wilhelm Lamberger ...
- 1512 Paulus Rasp, Lands-Verweser und Hauptmann zu Bischoff-Lak
- 1521 Paulus Rasp, Felician Petschacher, Niclas von Thurn, Herr Balthasar Rauber, Herr Hanns Kharschan ... Ausschuß der Landschaft
- 1543 Seyfried Rasp, Verordneter zur Landschaft ...
- 1553 Wilhelm Rasp, Verordneter zur Landschaft ...
- 1554 Wilhelm Rasp, zu Alten-Lack / Michael Hagen ...
- 1558 Wilhelm Rasp, dem Feinde / Türken kein Abbruch geschehen konnte ...
- 1558 Ritter Wilhelm Rasp, Martinus Gall ...
- 1549 Wilhelm Rasp, Carl von Burgstall ...
- 1551 Wilhelm Rasp, zu Alten Lagk ...
- 1562 Wilhelm Rasp, Nach desselben Absterben ist sein Sohn Balthasar ...
- 1564 Balthasar Rasp, Herr Jobst von Gallenberg ...
- 1566 Balthasar Rasp, Herr Franz von xxxSturmbrust ...
- 1567 Balthasar Rasp, 1568 ... Hanns Kyßl ...
- 1621 Hanns Seyfried Rasp, Herr Marx Khunius Probst zu Rudolphswerth ...
- 1632 Hanns Ludwig Rasp, Verordneter zur Landschaft
- 1633 Hanns Ludwig Rasp, Verordneter zur Landschaft
- 1634 Hanns Ludwig Rasp, Einer Löbl. Landschaft Verordneter ...
- 1660? Johann Georg Rasp, Die Officiers trugen sich nach ihrer Gelegenheit, die Reutter aber hatten blaue Federn und Schärpen ...
- 1660? Johann Georg Rasp, 10. Herr Ferdinand von Hitzing ...
- 1660? Johann Augustin Rasp, 8. Hn. Johann Baptista de Leo ...
- ???? Hanns Ludwig Rasp, vermittelt selbiger Heirath ... Herrschaft Kreutberg erlangt ...
- ???? Hanns Ludwig Rasp, erkaufft, aber so wie es jetztunder zu sehen ... Schloß Perau
- ???? Johann Balthasar Rasp, als jetziger Besitzer durch Erbschaft ...
- 1700 Hanns Jacob Rasp, als Sohn erblich erhalten ... Schloß Vesselkha

474 XI. Buch / Von den Städten / Märkten / Schloßern

Rottenbüchel.

Inhalt.

Ager: Gegend des Schlosses Rottenbüchel. Von dessen Namen. Die Gütle dieses Schlosses. Lust Wäldlein. Letzte Besitzer die Herren von Rottenbüchel. Die Herren Pir. Kommt auf die Herren von Lamberger. Anfang der Lambergerschen Linie von Rottenbüchel. Bauren belagern Rottenbüchel. Jetztiger Besizer dieses Schlosses. Jetztiger Herr desselben.



Dies Schloß Rottenbüchel (Rottenbüchel) in Crainerischer Sprach Czernole, ligt in Ober-Crain / also Weillwegs von Laibach / und von der Stadt Stein eine Meil. Woher es den Crainerischen Namen gezogen / kann ich nicht erorden / zumal der Teutsche Nam diesen gang junider / mit Czernole schreyet / oder die Schreibung / bemercket. Der Teutsche Nam aber stammet von den Steirern / und Bestirern / her. Es siehet aber dieses Schloß in schönem einem Felde / nicht weit von dem / so genannten Steirerischen Feistritz / Fluß / und ist ein toemig erhebt / ehmal auch außersichsel getwesen.

unfern davon / hat es ein schönes sehr anmutiges Lust-Wäldlein. Vor solchem jenen / und dreyen / der Jahren / war in Crain ein Geschlecht / der Herren von Rottenbüchel berühmt / die dieses Schloß in Besitz gehabt / als im Jahr 1310 / Herr Nicolaus Pir / von Rottenbüchel / so dem Kaiser Erich einen Hof verkauffte. (a) Es haben aber diese Herren von Rottenbüchel / zuweilen sich Pir, Pirio, auch Pirio, von Rottenbüchel / zu Zeiten aber nur schlecht hin / von Rottenbüchel geschriben: wie dieses mein Fügebuch verschiedne alte Denkmalen / die mit ihrem Namen also unterzeichnet sind / bezeugen.

(a) Ms. Sic.

Digitized by Google

25 Treffer für „Raspen“

- 1578 Paul Raspen, Zeug-Diener beim Erzherzog Carl, seiner Tapferkeit halber
- ???? Herren Raspen / Papler / Petschacher / Scerlich, Herren von Schloß Altenlack ...
- ???? Wilhelm Raspen Schloß Altenlack verkaufte ...
- ???? Herren Raspen ist es auf die Herren Papler ...
- 1530 Seyfried Raspen ersetzt ...
- ???? Erasimo Raspen erblich zugewachsen ...
- ???? Erasimo Raspen ... Tochter Anna
- ???? Herren Raspen ... Herrschaft Kreutberg durch Heirath von der Rauberischen Familie ...
- ???? Hanns Ludwig Raspen zur Ehgesellin ergeben ... Herrschaft Kreutberg
- ???? Augustin Raspen erblich zugewachsen ... Herrschaft Kreutberg

um 1700 Hanns Ludwig Raspen zugewandt, der es auch noch hat ... Schloß Kreutberg,
 ??? Paulus Raspen, Lands-Verweser in Crain / vermählet, auf die Herrn Raspen gelangt ... Schloß Lustthal
 ??? Herren Raspen gelangt ... Schloß Lustthal
 ??? Wolff Dietrich Raspen ... Schloß Lustthal
 ??? August Raspen Söhne ... Schloß Lustthal
 ??? Johann Balthasar Raspen zugetheilet ... Schloß Lustthal
 ??? Johann Balthasar Raspen abgekauft ... Schloß Lustthal
 ??? Hanns August Raspen zugetheilt ... Schloß Perau
1652 Herren Raspen gerahten ... Schloß Osterburg
1688 Herrn Johann Daniel Raspen abgekauft ... Schloß Osterburg
 ??? Erasmus Raspen gelangt ... Schloß Ruzing ... [wieder] in die Hände der Raspischen gebracht
 ??? Herren Raspen käuflich überlassen ... Schloß Schönkenthurn, von der Witwe, weil Evangelische das Land räumen sollen ...
 ??? Johann Balthasar Raspen erblich gelangt ... durch Abzahlung der Mit-Erben ... Schloß Scherenbichl
 ??? Hanns August Raspen zugetheilt ... Schloß Vesselkha

August Dimitz, Geschichte Krains von der ältesten Zeit bis auf das Jahr 1813, Theil IV, Laibach 1876; Krain unter Leopold I. (1657-1705).

1. Kaiserwahl. Huldigung der Krainer Stände. S. 3-34
 S. 9, **Johann Georg Rasp**
 S. 16, **Johann Georg und Johann Augustin Rasp**
 2. Valvasors Kulturrepoche in Krain, S. 35-147
 S. 88, **Rottenbüchel**, dem bei Stein gelegenen Schlosse, das zu Valvasors Zeiten ein Herr **Johann Balthasar Rasp** besass, s. S. 474 f., Schloß **Rottenbüchel, 1516 Grafen Lamberg**, nach dem Absterben von Gräfin Eva Felicitas Saurau **Johann Balthasar Rasp** durch Kauf von den Erben
 S. 90, d) Zu Valvasors Zeit noch in **Krain sesshafte Ritterschaft**:... 44. **Johann Augustin Rasp** erhielt

1660 bei der Erbhuldigung den **Freiherrenstand**.
 3. Von Josef I. bis auf den Tod Josefs II. S. 147-235
 S. 166, Bei der Eroberung von Schweidnitz (**1761**) zeichnete sich **Lorenz August Freiherr von Rasp**, geboren in Laibach **1725**, als Oberst des 17. Infanterieregiments aus. Als diese Festung im folgenden Jahre (**1762**) von den Preussen belagert wurde, hatte Rasp grossen Antheil an ihrer tapferen Vertheidigung mit nur 10,000 Mann [...] Bei dem durch Oberst Freyenfels am 8. August unternommenen glücklichen Ausfall schloss sich Rasp als Freiwilliger an und ermunterte die Truppen durch sein Beispiel der Tapferkeit. Rasp eilte sofort an die Spitze der durch den Fall des Obersten in Unordnung gekommenen Truppen, flösste ihnen neues Vertrauen ein und führte sie ohne Verlust in die Festung zurück. [...] Für seine Tapferkeit erhielt Rasp in der achten Promotion (21. Oktober 1762) das **Ritterkreuz** des Maria-Theresienordens. Er starb in Laibach als Feldmarschalllieutenant den 12. November **1791**.
 S. 197, Im Aufhebungsjahre zählte das **Jesuiten-Collegium in Laibach** 43 Mitglieder, und zwar 27 Priester, 4 Magister und 12 Coadjutoren. Rector war P. Christ. Rieger seit dem 11. Juni 1772, Präfect des philosophischen Studiums war **P. Ignaz Rasp**.

S. 91: Die **Sitten des krainischen Adels**, meint unser Chronist in dem leider nur zu kurzen Kapitel „von dem Unterhalt, Uebung, Lebensart und Studien des Adels und der Bürger in Krain, seien „so manierlich, wie andrer wohlgesitteter Völker ihre“, daher er dieselben einer besonderen Erzählung unnöthig erachtet und uns nur kurzen Bericht von Art und Lebensweise der höheren Gesellschaft in Krain gibt. **Der Adel lebe entweder von seinen Gütern oder von seinem Degen im Dienste des Landesfürsten.**

Die Burg Raspenstein hat absolut nichts mit der Familie Rasp aus Krain zu tun!

Und die Burg Raspenbühel von Heinrich Rasp hat nichts mit der 1221 geschliffenen Burg Raspenstein zu tun!

Siehe auch:

Mersiowsky, Der Weg zum Übergang Tirols an Österreich 1363 ..., S. 30:

in: **Haidacher & Mersiowsky, 1363-2013 - 650 Jahre Tirol mit Österreich ..., Verlag Wagner, Innsbruck 2015**

„Ganz wichtig ist das Vortreten der **Barone**, die **Karl (von Mähren, 1347 König von Böhmen, 1355 König von Italien und 1355 römisch-deutscher Kaiser Karl IV.)** als Verschwörer ausmacht. Zwei Vertraute, der illegitime Sohn Albert und der **Hofmeister Heinrich Rasp** sind die Trendsetter oder Motoren, Margarete und die übrigen Adligen waren informiert und hatten zugestimmt.“

SG: **Heinrich Rasp** wurde zwar **1341** als Hofmeister von **Karl von Mähren** abgesetzt, wurde aber danach in Tirol wieder an vielen wichtigen Stellen eingesetzt ... und **1353** von **Kaiser Karl IV.** wieder in alle Rechte eingesetzt, siehe oben!

Gustav Pfeifer, 1363 und der Tiroler Landesadel ..., die Ritter / der Ritteradel / die Ministerialen in Tirol vor und nach der Herrschaft der Habsburger über Tirol ... als Verwalter und Militärs des Landesherrn, S. 157-173 in: Haidacher & Mersiowsky, 1363-2013 - 650 Jahre Tirol mit Österreich ...

Ellen Widder, Überlegungen zur politischen Wirksamkeit von Frauen im 14. Jahrhundert, Margarete Maultasch und Agnes von Ungarn als Erbtöchter, Ehefrauen und Witwen, S. 91-134 in: Haidacher & Mersiowsky, 1363-2013 - 650 Jahre Tirol mit Österreich ...



Die Geschichte der Raubritterburg Raspenstein bis 1221

Johann Jakob Staffler, Das deutsche Tirol und Vorarlberg, statistisch ..., II. Theil, II. Band, Innsbruck 1847, S. 36: Südöstlich vom Dorfe **Gossensaß** am linken Eisackufer ragt ein beträchtlicher Felsen auf, der sich steil gegen die Strasse herab senkt. Er trug einst das Schloss **Raspenstein**. Dieses ist bis auf den letzten Stein verschwunden; der Fels heißt im Volk aber noch immer Raspenstein.

S. 37: Das Schloß **Raspenstein** (in alten Urkunden Raspinsteine) wurde ungefähr um das J. **1220** vom **Grafen Albert von Tirol** erbaut. Dieser, obwohl **Schirmvogt des Hochstiftes Brixen**, hatte den Bischof Berchtold in Verbindung mit Reinbert von Völs, Otto von Wolfsberg und anderen Stiftsvasallen befehlet, und das genannte Schloß dazu benützt, um **räuberische Ausfälle** gegen die Getreuen des Bischofs auszuführen. Durch die Vermittlung des römischen **Königs Heinrich** [Heinrich VII., Sohn und Mitkönig von Kaiser Friedrich II., reg. 1220-1235] kam indessen am 3. März **1221** der Friede zu Stande. In diesem machte sich Albert verbindlich, **Raspenstein und Lambertsburg zu zerstören**. Es scheint nicht, dass ersteres seit jener Zeit wieder erbaut wurde. (Franz Anton Sinnacher, Beyträge zur Geschichte ... Säben und Brixen in Tyrol, Brixen 1823, IV. B. S. 147)

[SG: Anna Maria von Trautson Freiin zu Sprechenstein, Tochter von Balthasar II. von Trautson, H **1502** mit Markus Sittich von Wolkenstein Freiherrn zu Trostburg auf Neuhaus, **Raspenstein** [?] / **Rafenstein** [!] und Wangen († 1620). Trotz diesem Irrtum besaß die **Tiroler Familie Trautson Raspenbühel, 1395** erworben durch Heirat mit Anastasia von Matrei! Wikipedia DE: Trautson]

Sinnacher, Beyträge, Brixen 1823, Register: Tyrol, Albert Graf von, als brixnersch. Schirmvogt erwählt, 49; Macht und Stammbaum, 52, 53; Schenkungen ...; begleitet den Kreuzzug, 118, 145; **bekriegt Brixen, 147**; Vertrag mit Bischof Heinrich, 248; [...] erhält Lehen vom Schwiegersohn Meinhard, 308; ist **feindselig gegen Freysing**, 310; gegen Bischof Egno, 328; macht Friede, 331; stirbt 461 (am 22. Juli 1253)

Staffler 1847, S. 199: Feste **Lambrechtsburg**. Um **1220** scheint dieses Schloß, unbekannt wie, in die Hände des **Grafen Albert von Tirol** gefallen zu sein, der im Bündnisse mehrerer meineidiger Vasallen des Hochstiftes Brixen von diesem Schlosse aus, und von der Feste **Raspenstein** bei Gossensaß die Brixner'schen Unterthanen **beraubte und arg misshandelte**. Dies bezeugt der zwischen Bischof Berchtold und Grafen Albert zu **Augsburg den 3. März 1221** geschlossene Vergleich.

Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst, Band 18, Beylage, Wien 1827: 1221, 3. März. Augsburg. Landfrieden zwischen dem **Brixener Bischof Berchtold** und **Grafen Albert von Tirol**, der ihn, obwohl sein Schirmvogt, **mit Krieg überzogen**, mit Hilfe Reinbrechts von Fels und anderer

hochstiftischen Ministerialen. (Sinnacher, Beyträge, Brixen 1823)

[www.alleburgen.de/bd.php?id=28225:](http://www.alleburgen.de/bd.php?id=28225)

Raspenstein / verschwundene Burg südlich Gossensaß direkt unter der Autobahnbrücke auf spitzem Hügel; vor **1220** erbaut / 1221 „Raspinsteine“ / **1221** abgebrochen.

www.sagen.at/

[doku/burgen_tirol/eisack_burgen.html:](http://doku/burgen_tirol/eisack_burgen.html)

[...] Ganz in der Nähe befand sich **Burg Raspenstein**, vor sechs und einem halben Jahrhundert vom **Grafen Albert von Tirol** erbaut. Man erzählt von diesem **Raubnest**, daß es mit dem vorerwähnten Straßberg und mit Sprechenstein in der breiten Talmulde von Sterzing gemeinschaftliche Spähe pflog und in wechselseitigem Einvernehmen über die Unternehmungen stand, die an den Reisenden ausgeführt werden sollten. Besonders auf die Vasallen des **Hochstiftes Brixen**, heißt es, war das Augenmerk der vielerley Herren gerichtet, wenn jene harmlos durch die Enge zogen, bis **König Heinrich 1221** dem Gründer selbst zur Abhilfe die **Schleifung** anbefahl. [...] Quelle: Heinrich Noe, B. Johannes, Die Burgen von Tirol in Bild und Wort, Partenkirchen, ca. 1890, Nr. 12 und 13 [SG: wahrscheinlich übernommen von Weber 1838 und Seidl 1840 ...]

[**Graf Albert III. von Tirol**, reg. 1202-1253, letzter Graf von Tirol aus dem Geschlecht der Albertiner und Vogt von Trient. Ab 1210 auch Vogt von Brixen. Er war offenbar tatsächlich ein „**Raubritter**“ - **aber spätestens bis 1221!** s. Wikipedia DE: **Albert III. von Tirol**: Albert III. starb am 22. Juli 1253 im **Kirchenbann** wegen Streitigkeiten mit dem Bischof von Freising. Papst Innozenz IV. verlangte mit einem empörten Schreiben vom 15. März 1254 die Leiche des exkommunizierten Grafen aus dem christlichen Friedhof auszugraben und wegzuschaffen. ... Albert hatte in Verbindung mit seinen Besitzungen die **Vereinigung der Grafschaften im Gebirge zum Land Tirol** fortgesetzt. **1254** wurde dieses Gebilde als „dominium“ oder „comecia Tyrolis“ / **Grafschaft Tirol** bezeichnet.]

[www.burgen-adi.at/ruine_strassberg/strassberg_sehenssw.htm:](http://www.burgen-adi.at/ruine_strassberg/strassberg_sehenssw.htm)

Beda Weber, Das Land Tirol [...], 2. Band. Südtirol, 1838, S. 6: um **1220** erbaut von **Graf Albert von Tirol** in seiner Auseinandersetzung mit dem Fürstbischof von Brixen, bei Friedensschluss wieder zerstört, erfuhr niemals mehr eine Erneuerung.

[www.burgen-adi.at/ruine_strassberg/strassberg_sehenssw.htm:](http://www.burgen-adi.at/ruine_strassberg/strassberg_sehenssw.htm)

Auf einem Felskegel unterhalb der heutigen gigantischen Autobahnbrücke bei **Gossensass** erhob sich einst die **Burg Raspenstein**. Sie wurde um **1220 von Graf Albert von Tirol** in seiner Auseinandersetzung mit dem **Fürstbischof von Brixen** erbaut. Die Burg mußte aber bei Friedensschluss wieder geschleift (zerstört) (**1221**) werden und erfuhr niemals mehr eine Erneuerung. Es sind nur mehr ganz kümmerliche Reste vorhanden. **Beda Weber** schreibt **1838** über diese Burgruine: Ob dem Dorfe Gossensass steht links am Berge die **Feste Raspenstein** in **schauerlichen Ruinen**, von denen nur

ein alter Thurm noch deutlich erkennbar ist und über den Schutte aufragt, ein **Raubnest der mittleren Zeit**, den Pass des Weges nach Willkür zu sperren und harmlose Wanderer auszuplündern. Daher bedeutet **Raspenstein** so viel als **Raubenstein**, vom Zeitworte „raspen“, welches in Tirol raffen oder scharren bedeutet, ähnlich dem Namen Greifenstein, welches Oswald von Wolkenstein ebenfalls Raubenstein nennt. Die Aussicht vom Thurm korrespondiert mit dem Schlosse Strassberg, und diese mit Sprechenstein, woraus unzweideutig hervorgeht, dass **Raspenstein ein Vorwerk dieser Schlösser gegen feindlichen Andrang aus dem Innthale gewesen seyn müsse!** Es sind nur mehr ganz kümmerliche Reste vorhanden. Die Burg wurde bereits **1221 zerstört**. Von der Ruine oder gar der Burg ist nichts mehr zu sehen. Nur überwachsene Grundmauern die nur mit viel Phantasie auf eine Ritterburg hindeuten. Heute ist nur noch unter den gewaltigen Pfeilern der **Brennerautobahn** dieser letzte Rest der Burg **Raspenstein** erkennbar.

Johann Jakob Staffler, Tirol und Vorarlberg, topographisch ..., I. Band, Innsbruck 1841, S. 955: Um das Jahr **1210** lebte auf dem Schlosse Aufenstein am Eingange in das **Navisthal Ritter Heinrich**. Er war wohlthätig, tapfer und frommen Sinnes. Seine innige Andacht und seine heisse Liebe zum Erlöser führte ihn in das **gelobte Land**. Er besuchte Bethlehem, den Oelberg, den Berg Golgotha und die Kirche zum heiligen Grab. Hier sah er ein uraltes, hölzernes Bild des Heilandes, den frommen Pilgerschaaren, die sich dort einfanden, unter der Benennung: Unser Herr im Elend, ehrwürdig. Gerührt von diesem Bildnisse ließ sich der **Ritter von Aufenstein** eine getreue Copie desselben verfertigen, und noch im Jahre **1210** brachte er sie auf sein Schloss. Bald wurde die ehrwürdige Statue in der **Pfarrkirche von Matrei** aufgestellt, und viel Volk fand sich dort andächtig ein. Zu jener Zeit sass auf der **Feste Raspenbühel** ein **Ritter von wilden Sitten**. **Seinen Namen verschweigt die Geschichte**. Als ein Feind alles Religiösen hasste er ganz besonders die Andacht zum Erlöser vor jenem Bildnisse. Sein Hass ging so weit, dass er den Messner (Küster) durch Kunstgriffe und Bedrohungen dahin brachte, das Bild zur Nachtzeit in den nahen **Sillfluss zu werfen**. Allein, welch' ein Wunder! am Morgen stand es wieder auf seinem vorigen Platze. Dieser Entfernungsversuch wurde umsonst wiederholt, das dritte Mal in Gegenwart des Ritters selbst, der sogar die Kirchenschlüssel über Nacht bei sich verwahrt hatte. Den rauhen Mann erschreckte zwar jene Erscheinung; sie besserte ihn aber nicht. Nun kam des Ritters Gemahlin, eine **fromme edle Frau in Kindesnöthen**. Ihr Zustand wurde bedenklich, und Mutter und Kind schwebten in der größten Gefahr. Dies endlich erschütterte sein wildes Gemüth. Die strafende Hand desjenigen, gegen den er so arg gefrevelt, sah er über sich ausgestreckt. Von Reue durchdrungen eilte er in die Kirche, bekannte auf den Knien vor dem Bilde des Erlösers unter heißen Tränen der Buße seine Missethat, und flehte um Gnade und Erbarmung. Nachdem der Ritter aus Herzensgrund lange so gebetet hatte, fühlte er sich getröstet und gestärkt, und fand bei seiner Rückkehr in das Schloss einen **gesunden Knaben** und

seine Hausfrau im erwünschten Stande. Als dieses Ereigniss kundbar wurde, vermehrte sich die Andacht zum leidenden Erlöser in der weiten Umgegend, und die **Kirche von Matrei** wurde eine vielbesuchte **Wallfahrtskirche**, beschenkt und ausgezeichnet selbst von Landesfürsten.

Seidl Tyrol 1840, S. 118-119: Der erste bedeutende Ort des **Wipphales** ist der Markt **Matrey**, das römische Matrėjum, eine Mansion zwischen Veldidena (Wiltten) und Vipitenum (Sterzing), mit den Ruinen der **Veste Matrey**, des Stammschlusses der gleichnamigen Herrn, später des Erbtheils der **Trautzone**, der „trauten Söhne“ des Landesfürsten, und mit dem nahen, alpenreichen Thale **Navis**. In immer rauherer Umgebung gelangt man nach **Steinach**, dem Hauptorte des Thales, wo eine Goldschrift auf grauem Marmor das Geburtshaus des genialsten Tyrolermalers, Martin Knoller (geb. 1725, gest. 1804) bezeichnet, während drei Altarblätter in der Marktkirche seinen Künstlerruhm bestätigen. Südwestlich geht es durch's Trinserthal in's Gschnitz mit herrlichen Edelkräutern, überraschenden Felsenpartien und imposanten Gletschern. Nun steigt die Strasse bald am linken, bald am rechten **Sill-Ufer** merklicher aufwärts, über **Staflach** am Fusse des Brenners, zu dem schutt- und griesreichen **Gries**, der letzten Gemeinde des Wipphales, unter dem spitzsäuligen Padaunerkogel, von welchem südwestlich das rauhe Thal Oberberg in einer Länge von dritthalb Stunden bis zu dem gewaltigen Gränzspitz **Tribulaun** sich hinzieht. Ausser Gries erhebt sich die Heerstrasse steil empor auf den **Brenner**, einst an der engsten Stelle des Passes durch das **Raubschloss Lueg**, jetzt durch ein Denkmal an der Stelle bezeichnet, wo **König Ferdinand I. von Böhmen** [reg. 1526-1564] im J. **1530** mit seinem Bruder **Kaiser Karl V.** [reg. 1520/1530-1556] zusammentraf.

Wir stehen nun vor dem Posthause am **Brenner**, 4375 Par. Fuss über der Meeresfläche, auf einem höchst merkwürdigen Punkte. Für's erste bildet der Zweig der rhätischen Alpen, auf welchen wir uns emporgeschwungen, und dessen höchste Spitze unseren gegenwärtigen Standpunkt noch um 1688 Fuss überragt, trotz seiner bedeutenden Höhe, doch einen der niedrigsten **Alpenübergänge** zwischen Deutschland und Italien; dann zieht er die Gränze zwischen zwei Meeresbecken, dem schwarzen und adriatischen Meere; ferner sendet er, als Wasserscheide, nordwärts durch den Dornsee die rasche **Sill** dem **Inn**, und südwärts den brausenden **Eisak**, mit den Bergströmen des oberen Wipphales geschwellt, der **Etsch** entgegen. Nebstdem ist er der natürliche Rainstein zwischen Nord- und Südtirol, zwischen dem Hauptthale des ersteren, und den beiden Hauptthälern des letzteren,

S. 119, merkwürdig für den Geognosten wegen seiner **Dolomiten**, merk würdig für den Botaniker wegen seiner edlen Kräuter und Pflanzen, merkwürdig für den Reisenden wegen seines forellenreichen See's am südlichen Abhange und wegen des Brennerbades, drei Viertelstunden vom Posthause, des einzigen Warmbades in Tyrol: merkwürdig für den Historiker, als jener gallische Mons Brennius, oder römische Pyrenaeus, dessen Wurzeln die bedrängte Freiheit der wilden

Brenner, Pyrusten und Genaunen mit ihrem letzten Herzblute tränkte, als der **Pass**, durch welchen **Attila**, **Odoaker** und **Theodorich** den Weltherren das Verderben hinab trugen, als der Felsenaltar, auf welchem die Helden der neuesten Zeit die blutigen Opfer ihrer Treue darbrachten.

Ein rauher Alpenwind, wie der Scheidegruss Nord-Tyrol's, weht aus den Felsenklüften des **Brenner**; noch im Juni überzieht der Morgenfrost stehende Gewässer mit leichter Kruste; im Winter donnern die Lawinen nieder und verrammeln den Weg, oder decken den achtlosen Fuhrmann sammt Ross und Wagen; im Sommer vernichten häufige Unwetter die Saat des Bergbewohners, der hier nur Hafer bauen kann, und nur heisse Jahre gelten auf dieser Höhe für Segensjahre.

Ziemlich jäh abwärts geht es nach **Gossensass**, einst ein berühmtes **Bergwerk**, das seine wohlverfahrenen Knapen weithin aussendete, wo die Bergströme, deren Gossen seit Jahrhunderten hier absassen, in wildem Ungestüme dem **Eisak** zutosen. **Ueber dem Dorfe ragen die Trümmer des Raubnestes Raspenstein, wo vielleicht mancher Wanderer sein Leben hergab, weil ihm in Lueg alles Uebrige schon genommen ward.** Es passt voll kommen zur Staffage dieser schauerlichen Wegstrecke, welche man, im Lande der Abruzzen, nicht ohne Zittern und Herzklopfen zurücklegen würde.

Noch ein düsterer Hohlweg und wir halten vor dem Nagelewrthshause in **Sterzing** [...]

Wikipedia DE: Burg Lueg am Brenner Höhlenburg Lueg und Zollburg im Silltal: Erstmals wird die Burg in einem Friedensvertrag vom 20. März **1241** zwischen **Graf Albert III. von Tirol** [reg. 1190-1253] und dem Elect Egno von Eppan genannt; damals sollten die während der **Fehde** zwischen den beiden Parteien erbauten Burgen, darunter auch die spelunca in silva ex ista Parte **Matray** abgerissen werden. Offensichtlich kam es aber nicht zur Zerstörung dieser Anlage, denn **1288** und **1296** werden in den landesfürstlichen Rechnungsbüchern Ausgaben für eine **Zollstätte** in antro (in der Höhle) genannt, wobei zwischen einer im Tal gelegenen Zollstätte und dem **Wehrbau** in der darüber liegenden Höhle zu unterscheiden ist. Die Höhlenburg dürfte bereits ab **1241** mit der Zollstätte im Tal verbunden gewesen sein. Die **Zollstätte zum luge** ist zudem durch einen **Vertrag** zwischen **Graf Albert I. von Görz** [reg. 1271/1258-1304] und seinem Bruder **Graf Meinrad I. von Tirol** [reg. 1253-1258] von **1288** gesichert. **Dieser Zoll war wegen der hohen Einnahmen für die Landesherren sehr wichtig.** Anfang des **14. Jahrhunderts** sind Zahlungen für Ausbesserungsarbeiten der Burg bezeugt.

1677 wird berichtet, dass Ausbesserungsarbeiten in dem alten Gebäude oberhalb der Zollstätte nicht notwendig seien. Noch zur Zeit des Schmalkaldischen Kriegs wird **1552** dem **König Ferdinand I.** versichert, dass der Pass in das Etsch- und Eisacktal wegen der Burg nicht erobert werden könnte. Nach der Kraidfeuerordnung von **1647** und **1678** wird als **letzte Station im Wipptal**

Am Lueg in der Höch genannt, womit die Höhlenburg gemeint sein könnte.

Wann die Burg zugunsten der Zollstätte im Tal aufgegeben wurde, ist nicht genau bekannt. Das **Zollgebäude** dürfte aber bereits an der **Wende zum 14. Jahrhundert** errichtet worden sein. **1561** ist von einem **neu gemachten Palhaus am Lug** (= Ballhaus, d.h. **Stapelplatz**) die Rede, **1566** wird hier von einer **Kaiser-Stuben** berichtet, was mit den zwei Besuchen **1511** und **1514** von **Kaiser Maximilian I.** [reg. 1486/1508-1519] am Lueg in Zusammenhang steht. **1668** werden hier ein Turm und noch ein alter Turm genannt. Das Gebäude bestand aus einem Komplex von 3 zusammenhängenden Häusern und einem westseitig gelegenen Turm. Alle Gebäude waren mit Krüppelwalmdächern eingedeckt. Durch das erste Haus führte (durch ein hohes Tor) die Straße hinauf zum Brenner. **Lueg wurde 1778 zum Oberzollamt erhoben.** Das Gebäude wurde aber **1797 schwer beschädigt.** Auf Anordnung von **Marschall Lefebvre** wurde **1809** das Zoll- und Ballhaus am Lueg als Reaktion auf die Niederlage in der Sachsenklemme niedergebrannt. **1815 wurde die Zollstätte aufgelassen.**

SG: Nach der Geschichte von **Raspenstein / Raspenbühel** - zusammen mit der **Feste / Zollstation Lueg** - ist sicher, dass die Burg Raspenstein ebenfalls eine von der jeweiligen Herrschaft von Tirol eingerichtete **Zollstation** war, die spätestens um **1500** unter **Kaiser Maximilian I.**, längst aufgegeben und verfallen war. Sie war also **niemals eine „Raubritterburg“** - egal welcher Ministeriale dieser Herrschaft den Zoll eingehoben hat. Der **Handel von Italien** (Venedig, Genua ...) über den Brenner und Matrei nach Innsbruck und von dort über das Gebirge bzw. das Inntal weiter nach Deutschland (Augsburg, Regensburg, Nürnberg) hatte gerade erst begonnen. Je mächtiger die Handelshäuser wurden, desto mehr wehrten sie sich gegen den Zoll und ggfs. gegen die Blockaden und Beschlagnahmungen. Für die Händler waren **Zölle „Raub“** und die **Zolleinnehmer „Räuber“** ... Es ist also Unsinn, wenn **Seidl 1840** die Burgen Raspenstein und Lueg „**Raubnest Raspenstein**“ und „**Raubschloss Lueg**“ nennt.

„**Raubritter**“ mit passenden Burgen z.B. an Grenzen von Ländern oder Herrschaften oder an Übergängen von großen Flüssen, sollten **im Auftrag der Herrschaft Zölle** eintreiben, also einen **Teil des Gewinns** der Händler, was erst mit wachsendem Handel einen Sinn gemacht hat: der stark zunehmende **Handel von Italien**, Venedig, Genua ..., über den Brenner nach Innsbruck und Tirol sowie weiter auf der alten Römerstraße nach Augsburg und Regensburg bis Nürnberg. Die betroffenen Händler waren mit den Angaben bzw. Sperrern nicht einverstanden und nannten die Ritter / Ministeriale „Raub“ritter ...

Die Burg „Raspenbichl“ unterhalb des Brenners im Tal der Sill war im Auftrag der Herrschaft in Tirol besonders geeignet ...

Seidl hat das **1840** wahrscheinlich übernommen von **Weber**, Das Land Tirol [...], 2. Band. Südtirol, **1838**, S. 6: „ein **Raubnest der mittleren Zeit**, den Pass des

Weges nach Willkür zu sperren und harmlose Wanderer auszuplündern.“

Die geldmächtigen **Fugger und Welser**, die „**Patri-zier**“, von denen nicht wenige **ritterbürtig** waren, unterstützten **Kaiser Maximilian I.**, mit dem Geld aus dem Handel, das der Zoll offenbar nicht verringerte ... Die überaus erfolgreiche Augsburger Großunternehmerfamilie **Fugger** stieg **Anfang des 16. Jahrhunderts** in den **Adel** und bald darauf sogar in den **Hochadel** auf.

Wikipedia DE: Liste der Burgen, Schlösser und Ansitze in Tirol:

Raspenbühel, Matrei am Brenner; vor **1332 Stöckl, Rasp, Trautson**; um **1400** wird vom Raspenbühel (Burghügel) gesprochen

www.wehrbauten.at/trl/tirol.html?trl/raspenbuehel/raspenbuehel.html:

Raspenbühel war die westlichste Anlage von den **drei Matreier Burgen**, zu denen auch die Burgen **Trautson** und **Vogelbühel** gehörten. Die erste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahr **1332**, damals verkaufte **Heinrich Stöckl von Eben** dem Tiroler **Landesfürsten Heinrich II.** [reg. 1310-1335] die Burg. Die Stöckl waren **Ministeriale** der Grafen von Tirol und eine Nebenlinie der **Herren von Matrei**. Das Anwesen war mit einer Burghut verbunden. Nach **1337** erscheint Raspenbühel als Lehen des aus **Kärnten** stammenden **Heinrich Rasp**. Nach ihm wurde die Burg und der Hügel in der Folge benannt. **1395** verleiht **Herzog Leopold IV.** [reg. 1392-1411] dem **Hans Trautson** den „burgpüchel bei Matran“, der diesen von Gerbirg, Hausfrau des Albrecht von Wehling, erkauft hatte. Damals dürfte sich die Burg aber bereits im **Zerfall** befinden haben, da in den weiteren Belehnungsurkunden nur mehr von dem **Burghübel**, aber nicht mehr von einer Burg gesprochen wurde. Diese Belehnungen wurden bis in das 18. Jahrhundert mit fast gleichlautenden Worten „**Raspenbühel, darauf die alte vordere Feste gestanden**“ wiederholt.

Johann Jakob Staffler, Tirol und Vorarlberg, topographisch ..., I. Band, Innsbruck 1841

S. 948: **Matrei** dankt sein Dasein wie seinen Namen der römischen Mansion **Matrejum** oder Matreja. Diese Ansiedlung nahm fast den Straßen-Mittelpunkt ein zwischen Vipitenum (**Sterzing**) und Veldidena (**Wilten**) und lehnte sich an den **Leimbühel**, auch **Raspenbühel** genannt [...].S. 950: **Leimbühel**, der Standpunkt der alten Römer-Mansion. [...]

S. 951: Die Spitze des Leimbühels war einst von der Feste **Raspenbühel** gedeckt. [...] **Raspenbühel** wird die vordere und **Matrei** die hintere Feste genannt. [...]

S. 953: Das Geschlecht der **Herren von Matrei** war schon im J. **1000** n.Chr. im Besitze des **Schlusses Matrei** und der **Feste Raspenbühel** [...] Im Verlaufe der Zeit zeigen sich Spuren, dass nicht bloß die Herren von Matrei - um **1235 Ministerialen des Grafen Albert III. von Tirol** [reg. 1190- 1253] - sondern auch die Edlen von Friendsberg und die Ritter von Aufenstein die Feste Matrei inne hatten. [...]

S. 954: Im Jahre **1450** wurden dem **Viktor von Trautson** die beiden **Festen Matrei und Raspenbühel**, welche letztere auch den Namen **Burghübel** führte, gleichzeitig in einer Investitur verliehen; so **1468** dem Balthasar [...] und **1509** dem Hans von Trautson. Im Jahr **1514** kaufte **Kaiser Max** das Schloß Matrei mit allen Zugehörungen an sich; wogegen die **Feste Raspenbühel**, die vielleicht schon damals im **Verfall** war, bei denen von Trautson in unveränderter Leheneigenschaft verblieb.

Tirolerführer: Reisehandbuch für Deutsch- und Wälschtirol; Eduard Amthor, Gera 1870, S. 253, IV. 1. Matrei u. das Navisthal: Matrei, 2226 E., Markt, Dekanat. Die Hauptstraße desselben besteht fast nur aus Gasthäusern, von denen die besten die Krone, der Stern u. die Rose sind. Auf einem Felsen das große **Matreier Schloss**, auch **Trautson** genannt, **Stammsitz der Herren von Matrei**, dann den Trautsonen und jetzt der **fürstl. Familie von Auersperg** gehörig. In der alten Pfarrkirche ein hochgeschätztes Statuenbild „unseres Herrn im Elend“, das **1210** der **Ritter von Aufenstein** aus Palästina brachte, von Wallfahrern viel besucht. Unweit vom Markte auf dem **Leimbühel**, von wo man den besten Überblick über die Gegend hat, steht an der Stelle der ehemaligen **Burg Raspenbühel** (Spuren derselben sind nicht sichtbar) ein unscheinbares Lusthaus.

Mittheilungen der dritten (archiv-) section der Cenral-Commission ... Helfert, Wien / Leipzig 1896: **1396** Mai 31, Meran. **Herzog Leopold IV.** (reg. 1406-1439) verleiht an **Hans den Trautson von Matrei** die **zwei Vesten zu Matrei und Raspenbühel**, eine Freie um erber sach usw. und bestätigt das Vermächtnis von Hansens Gattin Anastasia. Or. Perg. S. (A I). 1565

1396 Juni 4, Meran. **Herzog Leopold IV.** verleiht den von Johann von Sterzing aufgesandten Hof auf dem Schellenberg in dem vordem Gereut an **Hans Trautson**, der ihn gekauft hatte. Or. Perg. S. fehlt. (A IX). 1566

1396 Juli 17. **Ulrich der Müller von Amras** und Hilbiirg seine Frau bekunden dass sie dem **Hans Trautson** sein Gut zu Amras „bestandnen“ haben und verpflichten sich zu Zins.
Or. Perg. S. Heinrich Pockstorfer. (F XVI). 1567

1397 Sept. 3, Brixen. **Bischof Ulrich Prustl von Brixen** (Notarius cancellariae von Herzog Leopold, reg. 1396-1417) verleiht an **Hans Trautson** Zehnten zu Ampruns, Oberberg und Grim, Vogtei auf dem Ritten (bei Matrei), den Mühlbach und einen Acker zu Phruns. Or. Perg. S. (A H). **1568**

1400 Apr. 22, Sterzing. **Herzog Leopold (II.)** belehnt (reg. 1392-1406) gegen Gehorsamleistung und Oeffnung der Festen den **Chünrad Trautsun** von Sprechenstain für dessen **Sohn Jacob** mit der halben **Feste Reifibek, mit Weisat und Zoll an dem Luxr**, dem Geleitsrecht, das Jacob und Dietmar von Trautson von Reiffenegg innegehabt, und gewährt **freie Einfuhr des Trinkweins**. Or. Perg. S. 1714

1403 Febr. 1, Innsbruck. **Herzog Friedrich IV.** (reg. 1439-1490) verleiht an **Victor Trautson** die **zwei**

Vesten zu Matrei, item **ainen purkpühel genannt des Raspenbühel** usw. Dominus dux per magistrum camere dom. Ulr. de Weyspriach. Or. Perg. S. (A I). 1569

1409 Slai 24, Bruneck. **Bischof Ulrich von Brixen** verleiht an **Victor Trautson** die Lehen wie in Nr. **1568**. Or. Perg. S. (A II). 1570

1468 Jan. 24, Innsbruck. **Herzog Sigmund** ebenso für **Balthasar Trautson**. Dominus dux in consilio. Or. Perg. S. (A I). 1577

1485 Aug. 25, Brixen. **Bischof Georg von Brixen** verleiht an **Balthasar Trautson** und dessen Schwester und Vaters- Schwestern die Lehen wie in Nr. **1568**. Or. Perg. S. fehlt (A II). 1578

Raspen bühel am Brenner → Raspiller in Hall?

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-raspiller-stammbaum.pdf neu 2018!

Neutzling 1999: Der Name **Raspiller** wurde mindestens um **1515** in Hall auch als **Raspichler** und **Rastbichler / Rastbüchler** geschrieben.

Ein **Berthold Rastbichler** wurde bereits **1337** erwähnt [Neutzling 1999, S. 130].

SG: Der Name „**Rastbühl**“, den man im **Online-Totenbuch Hall Februar 1579** findet: „**13. Der Alt Petter Rastbühl auf dem Hüenl Hof**“, stammt mit Sicherheit von einem **Hausnamen / Flurnamen „Rast / bühl“** ab, den es wahrscheinlich in **Hall in Tirol** oder westlich von Hall bei **Thaur** oder **Rum** gegeben hat.

Der Hausname „**Rast**“ könnte von „**Rasp**“ abstammen

Der **Flurname „pichler / piller“** könnte von „**bichler**“ abstammen, also etwas mit einem **Hügel** [bichl, bühl] zu tun haben, z.B. **Kitzbühel** oder Freiherr Alexander von **Hohenbühel**, Taufers, eine der größten und schönsten Ritterburgen in Südtirol.

„**pichler**“ kommt nicht von „pichl“, also von Pech, bei einem Köhler könnte es aber als Hausname passen ...

Neutzling berichtet, dass „**Rast**“ einen „Absatz im Gelände“ bezeichnet und in Tirol ein häufiger **Flurname** sein soll (SG: nicht zu finden!). [Finsterwalder, K., Tiroler Namenskunde, Innsbruck 1978, S. 435; Neutzling 1999, S. 130]

Nördlich und südlich des Inn wurden die Namen der Einwohner bis zur Festschreibung von Namen durch die **Standesämter**, in Bayern 1876, in Österreich 1870, in der Schweiz 1876, vom **Hausnamen** und vom **Flurnamen** abgeleitet: aus „**Rast bühl**“ wurde also endgültig „**Rastbüchler**“. Die Namen „Rastpichler / Rastbichler“ gibt es in Tirol noch heute.

Dass der **Flurname** mit „**er**“ verlängert wird, ist weit verbreitet: Geiselberger kommt von dem Ort Geiselberg zwischen Fürstenzell und Passau. Geiselberger ist in diesem Gebiet weit verbreitet, von Vilshofen über Vorrach bis Altötting, aber nicht über den **Inn** nach Südosten / Österreich. Er kommt aber aus Österreich.

Der Name **Raspen bühel**

setzt sich aus 2 Teilen zusammen:

die Herren „**Raspen**“, die Grafen von „**Rasp**“ als Name der Familie, mit Rittern, Freiherrn und Grafen eine gründliche Suche hat ergeben, dass es im Mittelalter keine andere Familie mit „Rasp“ gegeben hat der Name „Rasp“ ist seit dem Beginn des **13. Jhdts.** in Urkunden erhalten.

bühel, büchler ... bichler ... piller ...

ist eine angehängte Bezeichnung des Ortes als **Hügel** im Gelände

28 Ortsteile „Bichl“, Deutschland

21 Gemeindeteile „Bichl“, Österreich

Wikipedia DE: **Bichl** (Begriffsklärung)

Bichl ist der Name folgender geographischer Objekte: ein oberdeutsches Wort für **Hügel** dort auch zur **Namenkunde** [...]

Wikipedia DE: **Hügel**, Geländeform, die sich über ihre Umgebung erhebt. [...]

Hügel waren früher bevorzugte Orte zum Bau von Siedlungen und Verteidigungsanlagen / **Burgen**, da man von dort einen Überblick über die umliegende Landschaft hatte und Angreifer größere Schwierigkeiten hatten, sie zu erobern, besonders mit einer schweren Ausrüstung. [...]

Hügel als Wort ist erst seit dem **16. Jahrhundert** bezeugt und hat wenig Einfluss auf den Namensschatz genommen. Es findet sich aber mhd. **houc**, welches in Formen **Haug**, **Hauck** erhalten ist [...]

Das alte, im **süddeutschen Raum** verbreitete Wort für **Hügel, Bühel oder Pichl**, ist seit den frühesten Zeiten **reich namensbildend**. Wurzel ist ahd. **buhil**, zu mhd. **bühel** für **Hügel, Anhöhe**. Im Sprachschatz im Gebrauch ist es noch im **Tirolisch / Salzburgischen** und im Vorarlbergisch / Westschweizerischen, wo es allgemein im **Dialekt** das Wort anstelle des **nicht heimischen „Hügel“** ist. Die Varianten sind vielfältig:

Bühel, Bühl, Büel; Pühl, Büchl, Büchel;
Buhl im Elsässischen
Bichl, Bichel; Pichl, Biel, Biehl, Bihl, Biele, Beul, Beuel im Rheingebiet

Auch als Herkunftsnamen, etwa **Pichler, Bichler**, Pichlarn, **Büchler, Bühler**, Böhler oder Formen wie [...]

Raspen bühel / Raspbüchler / Raspbichler / Raspiller: „**pb**“ verschmilzt zu „**p**“ wenn der Name gesprochen wird. „**stb**“ oder „**spt**“ verschmilzt zu „**sp**“ „**rapsb**“ / „**spb**“ zu „**sp**“ ...

Zweite alt-deutsche **Lautverschiebung**

ab **8. Jhd.** im oberdeutschen Dialektraum **b d g** zu **p t k**: Die stimmhaften Konsonanten b, d und g werden im Wortauslaut und vor anderen Konsonanten **stimmlos**. Dann hört man den Unterschied zwischen b und p, d und t, g und k nicht.

Die Urkunden aus dem Kloster / Benediktinerstift **Admont** in der Steiermark zeigen, dass die „**Ras(t)büchler**“ im **13. / 14. Jhd.** viele Namensvarianten hatten: es gab damals noch **keine Kirchenbücher**, nur **Urkunden bei Besitzwechsel**, z.B. „**Urbaren**“, ein Verzeichnis über Besitzrechte einer Grundherrschaft und zu erbringende Leistungen ihrer Grunduntertanen. Sie fielen z.B. an, wenn das **Lehen** neu vergeben wurde, z.B. weil der Belehnte gestorben ist oder aus der Herrschaft „verschwunden“ ist oder die Herrschaft nicht mit ihm zufrieden war und das Lehen neu vergeben hat. Es gab überhaupt nur in **Klöstern** Leute, die **schreiben** konnten, aber auch in Klöstern nur einige Mönche die **Urkunden schreiben** konnten. Es gab **keine festgelegten Namen** und keine **Rechtschreibung**. Der Mönch konnte nur aufschreiben, was er **gehört** hat. Der Name konnte der gleiche sein, aber die Aussprache konnte verschieden sein. Jeder Schreiber konnte den selben Namen anders hören. Die in Urkunden festgehaltenen Namen waren auch gar nicht entscheidend, weil es für jede Urkunde **Zeugen** gegeben hat, die die Beteiligten kannten und bezeugten und später für die richtige Ausführung gebürgt haben, wie heute ein Testamentsverwalter, der **Notar**. Zeugen konnten nur **Ritter** aufwärts sein ... später auch getrennt aufgeführte **Edelknechte** [adliger, ritterbürtiger, erwachsener, aber (noch) nicht zum Ritter geschlagener oder mit dem Schwert umgürteter mittelalterlicher Reiterkrieger].

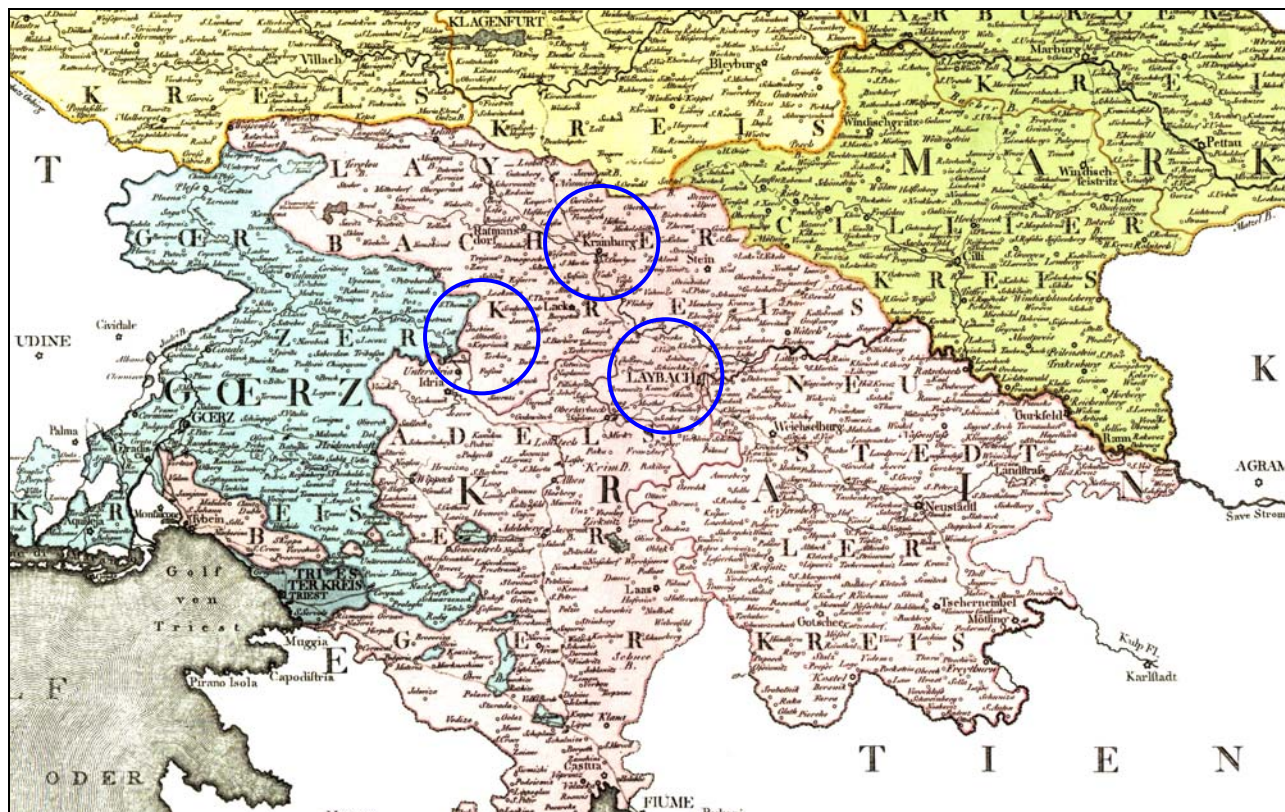
Die **Urkunden** zeigen auch, dass nicht nur die in **Krain** zentrierten **Rasp Ritter » Grafen** waren, sondern schon die frühesten, breit verstreuten Gefundenen mindestens **Ritter** waren, also gut ausgerüstete **Krieger** zum Schutz der Herrschaft und dafür mit einem **Hof** belehnt. Dieser Hof konnte als Lehen nach dem Familiennamen in den Personennamen eingehen und vererbt werden.

Die Genealogie und die Urkunden zeigen, dass die „**Rasp**“ von dem damals bayerischen Schärding am **Inn** über das Inntal aufwärts über **Innsbruck** bis Landeck verbreitet waren und über die Gebirgsflüsse nach Süden ins Etschtal bis **Meran** und bis **Bozen**, ins Pustertal, über **Trient** nach Osten bis nach **Görz** und über **Friaul** bis **Fiume** [Rieka] verbreitet waren. Ein wichtiger Hof war beim Stift Heiligenkreuz im **Wienerwald**. Ihr Hauptgebiet war **Krain**: Obersteiermark » Tirol, Untersteiermark » Südtirol. Ihr Zentrum war **Altenlack** [Stara Loka], heute Slowenien, nördlich von **Ljubljana** [Laibach].

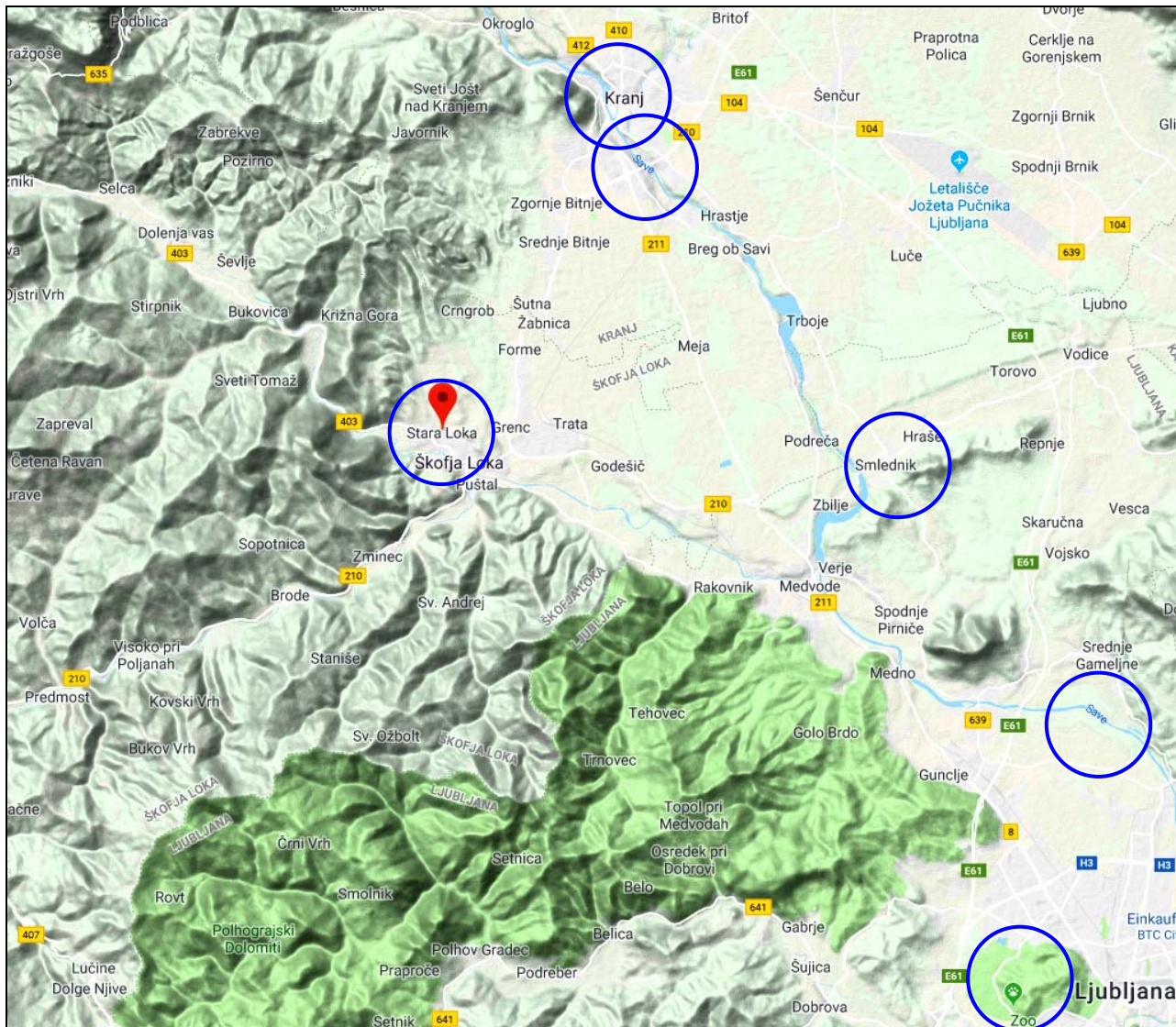
Dass ein Zweig der großen Familie **Glasmeister in Hall** wurde, ist kein Abstieg der Familie: alle frühen Glasmeister im Europa des Mittelalters waren „kleine“ Adelige: **Gentilhomme - hommes nobles**. Die **Raspiller** hatten im 18./19. Jhd. mehrere **Glasfabriken** im Westen von Deutschland mit Übergängen nach Frankreich ...

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-raspiller-stammbaum.pdf

Karte Görz: Die Grafschaft Görz (blau) Ende des 18. Jahrhunderts, Joseph Carl Kindermann, gestochen von Christoph Junker
 Atlas von Inneroesterreich: Joseph Karl Kindermann, Keresztély Junker [Stecher], Gerhard Michael Dienes:
Die Provinz Inner-Oesterreich oder die Herzogthümer Steyermark, Kaernten und Krain, die Grafschaften Goerz und Gradisca und das Deutsch-Oesterreichische Litorale. Altenlack / Stara Loka, Krainburg / Kranj, Laybach / Ljubljana
 Reprint nach den Original-Karten [aus den Jahren 1789-1797 Wien Archiv-Verlag 2005



Karte Krain / Slowenien, GOOGLE MAPS 2019-03
Stara Loka / Altenlack, Kranj / Krainburg, Smednik / Flödnig, Ljubljana / Laybach, Save



Wikipedia DE: edelfrei / ritterbürtig ...

Als **edelfrei** wurden zunächst diejenigen **germanischen Adelligen** bezeichnet, die sich von den anderen Freien durch die Zahlung des dreifachen Wergeldes unterschieden. Aus den Edelfreien entwickelte sich im Laufe des 12. Jahrhunderts im Heiligen Römischen Reich der **Hohe Adel** im Gegensatz zu dem in seinen Ursprüngen meist **unfreien Dienstadel**, den so genannten **Ministerialen**.

Im Mittelalter bedeutete edel- oder hochfrei, vereinfacht ausgedrückt, dass eine Person von **dynastischer Herkunft** war. Edelfreie waren ein landrechtlicher Stand und hatten ihren **Adel nicht aufgrund eines Dienst- oder Lehnverhältnisses**. Sie waren also keinen anderen Familien oder Dynastien untergeordnet (abgesehen vom **König** bzw. **Kaiser** und unterstanden mit ihrem **Allod** (Eigengut) keinem Lehnsherrn. Der heutige Begriff Uradel darf dabei nicht mit dem Begriff edelfrei verwechselt werden, denn er ist wesentlich weiter gefasst: Alle Geschlechter, die nachweislich spätestens um **1400** dem **ritterbürtigen Adel** (egal ob ursprünglich Edelfreie oder Ministeriale) angehört hatten, werden heute als **Uradel** bezeichnet.

Viele edelfreie Geschlechter unterwarfen sich im Laufe des **Hochmittelalters** mächtigeren **Feudalherren**; für diese Familien ist in der wissenschaftlichen Literatur der Terminus „ursprünglich edelfrei“ üblich. Diese Unterwerfung geschah nicht immer nur unter Zwang. Viele **Lehnsträger** erreichten hohe Stellungen am Hof ihrer Lehnsherren, und die **Dienstmannschaft** war oft sehr lukrativ. Besonders zur Zeit des **Territorialausbaues** und durch das Aufkommen der **Geldwirtschaft** waren viele Edelfreie auf den Schutz und die Unterstützung eines mächtigeren weltlichen oder geistlichen Lehnsherrn angewiesen. Auch umgekehrt bestand ein Abhängigkeitsverhältnis insofern, als größere Territorien nur mit Hilfe loyaler Dienstleute gesichert und verwaltet werden konnten.

Die **Zahl der edelfreien Familien war begrenzt**. Es entstand nun rasch eine neue Gesellschaftsschicht, die **Ministerialen**. Diesen ihrer Herkunft nach **meist unfreien Emporkömmlingen** gelang innerhalb eines Jahrhunderts der Aufstieg in den **niederen Adel**. Die Unterschiede zu den alten edelfreien Geschlechtern begannen sich zunehmend zu verwischen. [...]

Wikipedia DE: Ritter

Ritter, ursprünglich Bezeichnung für die wehrhaften, schwer gerüsteten, berittenen Krieger des europäischen Mittelalters.

Ab dem **11. Jahrhundert** etablierten sich neben adligen „edelfreien“ Grundherren auch **unfreie Hofbeamte (Ministeriale)** als **Ritter**. Ihre in der Regel wie der alte Adel von Einkünften aus den Feudalsystem lebende Mittel- und Oberschicht bildete im **14. Jahrhundert** den Hauptteil des entstehenden niederen Adels, der sich nun als **Ritterstand** definierte. Der Großteil der hoch- und spätmittelalterlichen Ritter konnte sich jedoch aus wirtschaftlichen Gründen nicht auf Dauer im niederen Adelsstand der frühen Neuzeit etablieren. Einen neuen

Wirkungsraum für diese kleineren Ritterfamilien boten die sich entwickelnden **Städte**. Zahlreiche **Burgställe** in dörflichen Umgebungen und Reste von spätmittelalterlichen Eigenbefestigungen in Städten zeugen bis heute von ihrer einstmaligen Existenz.

Im späteren Mittelalter war die **Ritterbürtigkeit**, also die Abstammung von (nieder-)adligen Vorfahren („zum Wappen geboren“) meist die Voraussetzung für die Erlangung der Ritterwürde. In einem feierlichen Akt, ursprünglich der **Schwerteile**, später dem **Ritterschlag**, wurde man vom Herrscher oder einem anderen Adligen zum Ritter erhoben, vorausgesetzt, man brachte die erforderlichen Merkmale und Qualitäten mit. Letztendlich erlangten **nur etwa ein Zehntel der eigentlich ritterbürtigen Personen die Ritterwürde**. Die restlichen Angehörigen ritterbürtiger Familien wurden in Deutschland u.a. als „**Edelknechte**“, „**Knechte**“ (in der verbreiteten Formel „Ritter und Knechte“) oder „**Armige**“ bezeichnet.

Wikipedia DE: Ministeriale

Ministerial, ein im (ursprünglich antiken kaiserlichen) Dienst stehender **Beamter**. Im Frühmittelalter waren die Ministerialen zunächst auf lokaler Ebene und ab dem **11. Jahrhundert** als **unfreie Verwalter und Soldaten für Königsgüter und Klöster**, später auch **für den Adel** tätig. Im **13. Jahrhundert** bildete sich aus Teilen dieser ursprünglich unfreien Schicht der Stand des **niederen oder ritterbürtigen Adels** heraus, andere Teile wanderten in die Führungsschichten der **Städte** ab (**Patriziat**). Ihre soziale und ökonomische Stellung war sehr unterschiedlich.

Max Weber bezeichnet die Ministerialen als **haushörige, also unfreie Hausbeamte**, im Gegensatz zu **freien Beamten**, deren Ernennung auf einem Kontrakt beruht und durch **freie Auslese** zustande kommt.

Ministerialen waren im Heiligen Römischen Reich eine **Oberschicht ursprünglich unfreier „Dienstmannen“** (Dienstleute) im **Hof-, Verwaltungs- und Kriegsdienst**. Sie wurden von ihrem Grundherrn mit einer besonderen Funktion betraut, wie etwa der Leitung eines Hofes, der Führung der Finanzen (Kanzlei) oder der Leitung verschiedener Besitzungen, etwa als **Burgmannen**. Ministerialen waren also oft ursprünglich **Hörige** aus der Schicht des **Bauernstandes**.

Entstehung des Ministerialitätssystems

Ihren Ursprung hat die Ministerialität in dem Bestreben der lokalen Machthaber zur intensiven Durchdringung, also Organisation und Kontrolle ihres eigenen Herrschaftsbereiches durch **unfreie aber waffenfähige Dienstleute**.

Im **11. Jahrhundert** verursachte das **Bevölkerungswachstum** Veränderungen in den wirtschaftlichen Strukturen. Der Bedarf nach besserer Kontrolle der lokalen **Grundherrschaft, Diözese** oder **Abtei** führte zur ausdifferenzierten Aufgabenteilung in ihrer **Administration**. Angehörige der **familia** des Herrschaftsverbandes bekamen als Folge besonderer Fähigkeiten, Tüchtigkeit oder ihrer **Verdienste** von ihren Herren Aufgaben zugeteilt, welche ihnen sozialen Aufstieg und

rechtliche Besserstellung ermöglichten. Sie übernahmen zum Beispiel die Verwaltung eines Gutes oder führten die **Finanzverwaltung**. Als Versorgung erhielten sie **Dienstgüter**, lebten also von der **geleisteten Grundrente einer Anzahl von Bauern**. Der Stand bildete bei entsprechender materieller Ausstattung den Großteil der hochmittelalterlichen **Ritter**.

Entstehung der Ministerialität in Kirchen und Klöstern

Die Herausbildung des Ministerialitätssystems lässt sich zunächst am klarsten bei der **Reichskirche** nachvollziehen. Diese versuchte mit Hilfe **abhängiger unfreier Amtsträger** die Aneignungstendenzen des Adels zu begrenzen und die Entfremdung ihres eigenen Besitzes bzw. ihrer Rechte zu verhindern.

Die **Reichskirche** profitierte hier auch davon, dass sich im **9. Jahrhundert Königsfreie** in ihren Dienst stellten, um so dem vom König geforderten **Kriegsdienst zu entkommen**. Die Königsfreien wurden so zu Freien, die nun auf Klosterland existierten, jedoch von der Kirche abhängig und ihr zu Dienst verpflichtet waren. So stellten der Abt von **St. Gallen** und **Reichenau** sowie der Bischof von **Konstanz** 981-983 **Otto II.** 140 schwere **Panzerreiter** für seinen Italienzug zur Verfügung. Dies können nur **ehemalige Königsfreie**, die in die Dienstbarkeit der Kirche übertraten, oder ihr vom König bzw. Kaiser geschenkt wurden, gewesen sein - denn um **980** besaßen die **3 Klöster kaum eine solche Anzahl von Vasallen**.

Auch eine Gruppe **bäuerlicher Freier**, die auf **Königsfreie** zurückzuführen sind, nahmen von der Kirche **Lehen** auf, um ihren Besitz vergrößern zu können und gerieten so in deren Dienstbarkeit. Hierbei entstand in einem langen und keineswegs gradlinigen Prozess das System der „**Dienstmannschaft**“. Der Drang eine eigene Gruppe zu bilden wuchs, da der soziale Aufstieg das Selbstbewusstsein der Gruppe unterstützte. Ihre rechtliche Absicherung wurde der Ministerialität früh in Form eines speziellen **Dienstrechtes** zugestanden - ein Versuch, die wichtig gewordene, loyale und die kirchliche **Autonomie** sichernde Gruppe zu binden bzw. die Stellen in der Dienstmannschaft für andere attraktiv zu machen. Unsere erste Quelle zum Dienstrecht der Ministerialität ist das **Wormser Hofrecht**. Schon 1061/62 zeichnete sich dann im **Bamberger Dienstrecht** eine stärkere Formierung der Gruppe der Ministerialen ab. Die Rechte der Ministerialen waren jedoch regional und auch funktional unterschiedlich, wengleich auch versucht wurde eine homogene Rechtslage zu schaffen. Da das System effektiv war, begann sich das Prinzip der Ministerialität im Laufe des **11. Jahrhunderts** schnell auch auf **weltliche Herrschaftsformen** zu übertragen, denn auch die weltlichen Herren erkannten den Nutzen der Ministerialen zur Festigung und Ausweitung ihrer Herrschaft.

[...]

Ministerialen anderer Herren

Auch andere Herren (Fürsten, Grafen und Edelfreie) bedienten sich seit dem **12. Jahrhundert** immer häufi-

ger solcher **waffenfähigen und ökonomisch abgesicherten Dienstleute**. Viele konnten durch eine entsprechende **materielle Ausstattung als Ritter** Dienst tun. Durch die Ausübung der **Hofämter** (Mundschenk, Truchsess, Kämmerer etc.), die damals nach königlichem Vorbild an den Fürstenhöfen eingerichtet wurden, erlangte eine Spitzengruppe Ansehen, zusätzlichen Besitz und Einfluss. Waren viele der als Ritter dienenden Ministerialen zunächst meist nur **Burgmannen** auf den Burgen ihrer Herren gewesen, bauten sich seit dem **13. Jahrhundert** die zu Wohlstand gekommenen ritterlich lebenden Familien auch **eigene befestigte Häuser und sogar kleine Burgen** (Ministerialenburgen), freilich bedurften sie **zum Burgenbau der landesherrlichen Genehmigung**. Die Ministerialenburgen zeichneten sich meist durch die Nähe von bäuerlichen Siedlungen und Dörfern aus. Ihre Lage war dabei in erster Linie von der jeweiligen topographischen Situation abhängig und **sicherte oft auch das Territorium ihrer Herren**, denen sie ihre Burgen auf Anfrage zu „öffnen“ hatten.

Ministerialen wuchsen in **niedrigere Verwaltungsdienste** hinein und **zugleich in den Waffendienst**. Als **bewaffnete Reiter** kamen sie, obwohl abhängig, der sozialen Stellung ihrer Herren bald näher als ihrem bäuerlichen Ursprung. Die allmähliche Standeserhöhung der oberen Schichten der rittermäßigen Ministerialen zum **niederen Adel** im Laufe des **13. und 14. Jahrhunderts** bewirkten ihre Aufgaben, nicht ihre Herkunft. Damals wurden sie sogar lehnsfähig und ihre wohlhabendsten Mitglieder bildeten mit kleineren Angehörigen des älteren Adels (Edelfreie) die **Ritterschaft**. Andere Familien bildeten den Grundstock der städtischen Führungsschichten (**Patriziat**, Stadadel oder Ehrbarkeit). Eine dritte Gruppe diente weiterhin verschiedenen Institutionen und nutzte ihre erreichte faktische Freiheit für neue Betätigungsfelder wie das **akademische Studium** oder den **gehobenen kirchlichen Dienst**. Noch lange pflegten diese drei im abhängigen Herrschaftsdienst wurzelnden Gruppen intensive **Heiratskontakte**.

Wikipedia DE: Raubritter

Raubritter, diejenigen Angehörigen des ritterlichen Standes, die sich durch **Straßenraub** und **Plünderungszüge** bereicherten. Diese Entwicklung soll im **Spätmittelalter** eingesetzt haben und vor allem eine Folge der **Verdrängung der Naturalwirtschaft durch die Geldwirtschaft** gewesen sein. Neuere historische Arbeiten plädieren dafür, den ideologisch belasteten Begriff „Raubritter“ im **wissenschaftlichen Gespräch ganz zu vermeiden**.

Der Begriff „Raubritter“ stammt nicht aus jener Zeit selbst, sondern ist eine **Neuschöpfung**, die erst ab dem **Ende des 18. Jahrhunderts** verwendet wurde - z.B. in der Ankündigung des **1799** in Wien erschienenen **Ritterromans**: Der Raubritter mit dem Stahlarme, oder der Sternenkranz; eine Geistergeschichte. in der Wiener Zeitung vom 29. September 1798. 2007 konnte Klaus Graf einen früheren Beleg für „Raubritter“ in einer Übersetzung aus dem Spanischen **1781** auffinden. Bereits **1672** wurde der Begriff „Raub-Ritter“ von

Christian Augustin Pfalz von Ostriz (1626-1702) verwendet. Der Begriff „Raubschloss“ eines wegelagernden Edelmanns erscheint sogar schon **1550** im Fastnachtsspiel „Der Abt im Wildbad“ von **Hans Sachs**.

Historische Hintergründe

Die Gründe für als „räuberisch“ empfundene Aktionen von Rittern (genauer: von Angehörigen des **Niederem Adels**) waren sehr unterschiedlich. Das Austragen von **Fehden** war stets Teil der ritterlichen Lebensweise gewesen und wurde der freien, waffenberechtigten Bevölkerung in großen Teilen des mittelalterlichen Europas sogar lange Zeit **rechtlich zugesichert** (seit **Barbarossa** jedoch nur montags bis mittwochs, dazwischen lag der so genannte **Gottesfrieden**). Erst seit dem **Landfrieden von 1495** waren **Fehden ganz verboten**. Im Rahmen der Fehdeaustragung waren meist **Bauern die Leidtragenden**, denn die Ausplünderung oder Brandschatzung der Hintersassen des Fehdegegners war üblich, um sich für Forderungen schadlos zu halten oder den Gegner durch Schädigung seiner ökonomischen Grundlagen zu strafen.

Das Recht, **Wegzoll, Brückenzoll oder Schiffszoll** zu erheben, lag ursprünglich in der Hand des **Königtums**. Dieses Recht von Zoll und Geleit wurde aber im Heiligen Römischen Reich bald als **Lehen oder Pfand des Reiches an die Landesherrn** vergeben. Diese erhoben die **Zölle** auf ihren **Zollburgen** oder an Stadttoren und belehnten auch **Ministerialen** mit der Erhebung, welche einen **Anteil für sich behielten**, der für sie eine wichtige Einnahmequelle darstellte. Aber längst nicht jede Burg, die sich nahe einer Fernstraße erhob, war mit dem Recht von Zoll und Geleit ausgestattet. Die **Straßenzölle** fanden ihre Begründung in der **Verpflichtung der Zollherren, für den Unterhalt der Wege und Brücken sowie für den Schutz vor Wegelagerern** zu sorgen. Beim Erheben des Wegzolls gab es aber keine bindenden Vorschriften, die beauftragten Ministerialen entschieden oft selbständig über die Höhe der Zölle und des von ihnen einbehaltenen Entgelts, wodurch **Willkür** herrschte. Der Übergang **vom Zoll zum Raub war daher gleitend**.

Im Spätmittelalter verschlechterten sich ab dem **14. Jahrhundert** die **ökonomischen Lebensgrundlagen des niederen Adels**, als die alten Lehensheere der zum Vasallendienst verpflichteten Lehnsnehmer zunehmend durch professionelle **Söldnertruppen** ersetzt wurden. Die Folge war ein **wirtschaftlicher Niedergang des Adels**, denn Sold und Kriegsbeute flossen nun in andere Taschen. Gleichzeitig führte eine **Zunahme der Bevölkerung** sowohl zum **Aufschwung des Handels** und zu steigendem **Wohlstand der Städte** als auch zum **Abstieg des Adels**, weil die vielen **nicht erbberechtigten jüngeren Kinder** - die man oft in Klöstern unterbrachte - nicht mehr so einfach neue Grundherrschaften erwerben konnten wie dies im Hochmittelalter, etwa durch **Landesausbau mittels Rodung der Urwälder**, der Fall gewesen war. **Erbteilungen** führten zur Entstehung der Ganerbenburgen [Bauteile von Burgen], auf denen mehrere Familienzweige eng zusammenrückten. Eine Möglichkeit der Abhilfe (neben anderen, etwa dem **Eintritt in die Söldnerheere** oder der **Auswanderung**

in unterentwickelte, dünn besiedelte Gegenden im Rahmen der **Deutschen Ostsiedlung**) sah der Adel darin, seine tradierten Aufgaben im Rahmen der **landesfürstlichen Zollerhebung weiter auszulegen** als bisher, indem er die **Zölle erhöhte** oder **bislang unkontrollierte Strecken zollpflichtig** machte.

Burgen, von denen aus man - erforderlichenfalls durch Gewalt - **Zölle** erhob, die von den **Städten für unrechtmäßig gehalten** wurden, galten als **Raubhäuser**. Da die Pfändung und **Wegnahme von Kaufmannsgut** aufgrund unberechtigter oder zumindest umstrittener Zollschränken (oder anderer Forderungen) als **Verletzung des Landfriedens** galten, kam es häufig zu Strafmaßnahmen der Vertragspartner von Landfriedensbündnissen, die sich gegen die Burgen der Zollherren richteten. Die Raubhäuser wurden strafweise belagert und oft gebrochen. Diesem - im Spätmittelalter häufigen - Konfliktmodell lag das **Aufeinandertreffen gegensätzlicher Rechtsauffassungen** zugrunde. Daher ist der Begriff des Raubritters - sofern nicht reine Wegelagererei gegeben war, die auch vorkam - in den meisten Fällen missverständlich. In der Regel beriefen die Verursacher von Beschlagnahmen sich auf **Zollrechte** sowie das Recht des freien Niederwurfs; den **Vorwurf des gemeinen Straßenraubs** hätten sie entrüstet von sich gewiesen.

Einige **Adelsgesellschaften** im **14. Jahrhundert** (beispielsweise Martinsvögel, Sternerbund, Von der alten Minne, Bengler, Vom Horne und Löwenbund) zeichneten sich unter anderem durch eine **städtefeindliche Politik** aus. So gehörten etwa die Herrschaften Reifenberg und Kronberg, erklärte Feinde **Frankfurts**, zu Gründungsmitgliedern eines solchen Bundes. Dieser Interessengegensatz führte oft zur Erklärung einer **Fehde**. Im Rahmen solcher Fehden geschahen auch **Überfälle auf Städte**. Manche Mitglieder dieser Ritterbünde werden daher heute auch als **Raubritter** bezeichnet. Die Städte gingen zum Teil kriegerisch gegen diese Bünde und ihre Mitglieder vor und zerstörten ihre Burgen (beispielsweise Burg Tannenberg, Burg Wildenstein).

Strauchritter, ursprünglich eine Bezeichnung für **verarmte Ritter**, die vom **Straßenraub** lebten, und ist dem Begriff des Raubritters sehr nahe verwandt. Der Ausdruck verdeutlicht, dass dieser ab dem **13. Jahrhundert** vermehrt auftretende Typ des **Räubers auf einem Pferd** herumstreifte und sich vor einem Überfall auf einen reisenden **Kaufmann oder Pilger** hinter Sträuchern bzw. im Gebüsch versteckte. [...]

Wikipedia DE: Götz von Berlichingen (1480-1562), ... Schwäbischer Bund (gegr. 1488)

Wikipedia DE: Schlachten bei **Crécy 1346** und bei **Azincourt 1415**

Die **Schlacht bei Crécy** markierte am 26. August **1346** den Anfangspunkt des **Hundertjährigen Krieges** auf dem europäischen Festland. In diesem Gefecht beim heutigen Ort Crécy-en-Ponthieu im Département Somme standen sich die Heere von Eduard III. von England

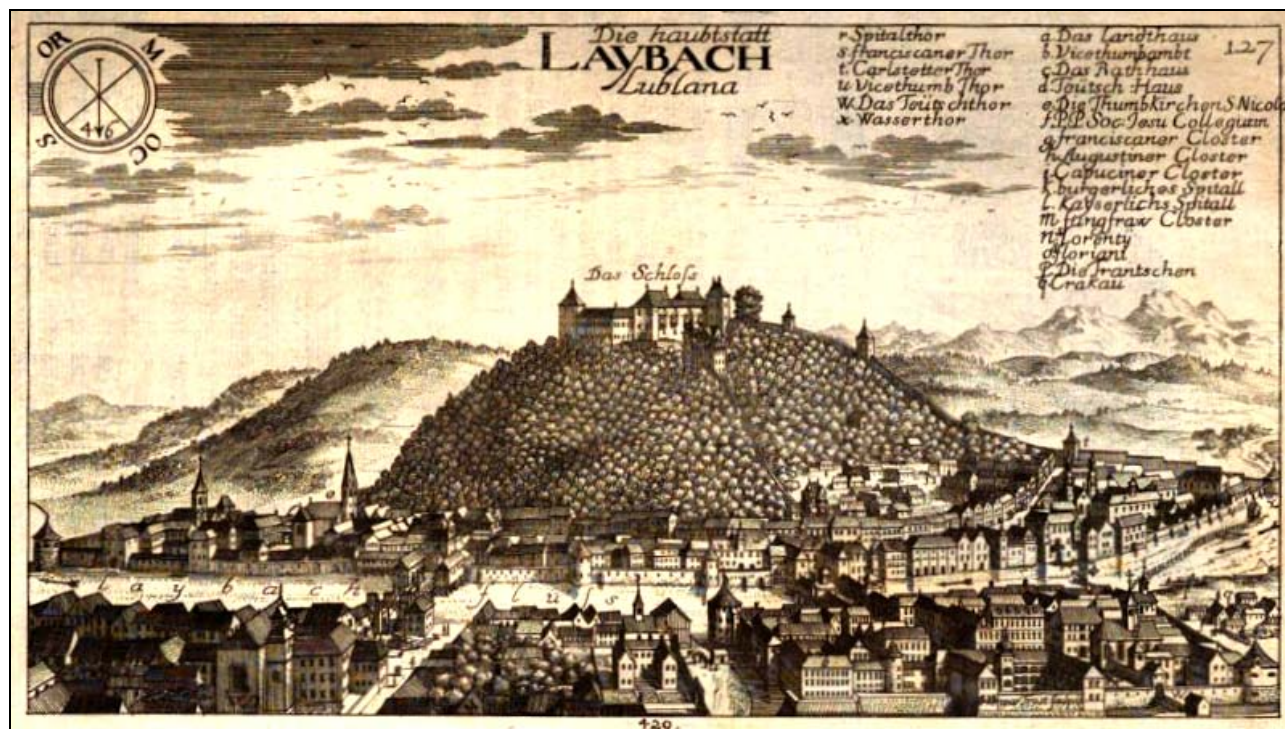
und Philipp VI. von Frankreich gegenüber. Eduard III. errang dabei einen entscheidenden Sieg.

Die Ausrüstung der Ritter unterlag den englischen **Bogenschützen und Kanonen**. Das leitete den **Untergang der Ritter als Militärmacht** ein. Das englische Heer war deutlich kleiner und umfasste nach modernen Schätzungen maximal 12.000 Mann. Die Hälfte der

Truppen bestand aus **Langbogenschützen**. In Crécy kämpften die englischen Truppen **ausschließlich zu Fuß**.

Der Langbogen wurde seit dem **späten 15. Jahrhundert** von **Feuerwaffen** wie **Arkebussen** verdrängt, die eine größere Durchschlagskraft entwickelten. Seit der **Mitte des 16. Jahrhunderts** vor allem von **Musketen**.

Valvasor, Deß Hochlöblichen Hertzogthums Crain Topographisch-Histor. ..., 3. Theil, Laybach 1689, S. 336, Laybach, um 1700



Siehe unter anderem auch:

- PK 1999-3 [SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen, besonders Vallérysthal und Portieux, Troisfontaines und Fenne](#)
- PK 2000-1 Neutzling, Die Glasmacher-Familie Sigwart / Siegwart
- PK 2000-2 Neutzling, Die Glasmacher-Familie Raspiller, ... Glashütte Fenne, ... Glashütte Schoenecken - Christian, ... Glashütte Wadgassen
- PK 2000-4 SG, Ein wichtiges Buch: Hansjosef Maus, Schwarzwälder Waldglas
- PK 2000-4 Maus, Pressglas aus dem Schwarzwald?
- PK 2001-1 Maus, Die Gläser der Buhlbacher Glashütte nach dem Geschäftsbuch von Mai 1850 bis Februar 1853
- PK 2001-1 Maus, Freimaurerkerche - Gläser der Buhlbacher Glashütte
- PK 2002-1 [Anhang 05, SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen und Saarland, Neufassung](#)
- PK 2005-3 [Neu, Die Wildensteiner Glashütte im Südwesten der Vogesen \[Sundgau\]](#)
- PK 2006-1 Autor unbekannt, La Fabrication du verre dans le Comté de Bitche [deutsche Übersetzung]
- PK 2008-2 Roth, Am Ursprung der Glasmacherfamilien Rubischung, Schmid und Engel
- PK 2008-2 SG, Zum Abdruck der Anfänge der Glasmacherfamilien Hug, Rubischung, Schmid und Engel von Alexander Roth mit einer Auswahl von Beiträgen der Pressglas-Korrespondenz zum Thema frühe Glashütten & Glasmacher
- PK 2008-3 [Anhang 04, SG, Glasneck, MB Angelo Sassella / Gebrüder Siegwart, Stolberg 1906](#)
- PK 2008-4 [Egg, Die Glashütten zu Hall und Innsbruck im 16. Jahrhundert \(Auszug\)](#)



Siehe unter anderem auch:

www.memotransfront.uni-saarland.de/autorenverzeichnis.shtml

Krebs, Gerhild, 109 Berichte, Großregion SaarLorLux, u.a.:

www.memotransfront.uni-saarland.de/flashuette_fenne.shtml

www.memotransfront.uni-saarland.de/siedlung_fenne.shtml

www.memotransfront.uni-saarland.de/villeroy_boch.shtml ... (Mettlach, Wadgassen)

www.memotransfront.uni-saarland.de/hugenotten_wanderweg.shtml ... (Ludweiler)

Siehe unter anderem auch:

PK 1998-1 Schmoll gen. Eisenwerth, Distel im Wappen von Nancy als Motiv im lothringischen Kunsthandwerk; Auszug aus Schmoll, Nancy 1900 - Jugendstil in Lothringen, Ausstellungs-Katalog Stadtmuseum München 1980

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-1w-05-glashuetten-lothringen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-neu-wildenstein.pdf

PK 2000-2 Neutzling, Die Glasmacher-Familie Raspiller (Glashütte Fenne)

PK 2000-2 Neutzling, Die Glasmacher-Familie Raspiller auf der Glashütte Fenne

PK 2000-2 Neutzling, Die Glasmacher-Familie Raspiller auf der Glashütte Schoenecken - Christianhütte (Glashütte Fenne)

PK 2000-2 Neutzling, Die Glasmacher-Familie Raspiller auf der Glashütte Wadgassen (Glash. Fenne)

PK 2000-2 Anhang 01, SG, MB Raspiller & Cie. Fenner Glashütte bei Saarbrücken 1881 Sammlung Nest

PK 2000-2 Anhang 02, SG, MB Raspiller & Cie. Fenner Glashütte bei Saarbrücken 1903-1909 Sammlung Corning Museum of Glass / Nest

PK 2008-2 Roth, Am Ursprung der Glasmacherfamilien Rubischung, Schmid und Engel

PK 2008-2 SG, Zum Abdruck der Anfänge der Glasmacherfamilien Hug, Rubischung, Schmid und Engel von Alexander Roth; mit einer Auswahl von Beiträgen der Pressglas-Korrespondenz zum Thema frühe Glashütten & Glasmacher

PK 2008-4 SG, Stammbaum der Glasmacherfamilie Raspiller, Ursprung Hall in Tirol Auszüge aus der Datenbank Pierre Bourgeois (1925-2004)

PK 2014-3 SG, Die Bewährung der Fenner Glashütte inmitten starker Konkurrenz 1812-1939

PK 2017-1 SG, Am lebendigen Ort - ein „Deutsches Glasmuseum“ in Wadgassen?

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2003-1w-fischer-silzer-raspiller.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-egg-hall-innsbruck.pdf (Raspiller)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-painchart-altare-montano-de.pdf (Hall)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-sg-glasmacher-wanderungen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-roth-glasmacher-schweiz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-sg-glasmacher-schweiz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-raspiller-stammbaum.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-raspiller-stammbaum.pdf (überholt!)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-raspiller-stammbaum.pdf (neu!)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-roth-glasmacher-rubischung-schweiz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-roth-schaffner-glasmacher-schweiz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-2w-lehnert-fenner-glashuette-design.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-nest-warndt-buch-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-nest-fenner-glashuette-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-nest-fenner-glashuette-2014-bilder.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-nest-fenner-glashuette-2014-wsp.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-musterbuecher-1825-1945-tabelle.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-nest-fenner-glashuette-2014-bilder.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-sg-fenne-konkurrenz-1812-1939.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-nest-cristalleries-nancy-1894-1935.pdf



www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-doepeke-ludweiler-museum-2015-10.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-sg-glasmuseum-wadgassen-cristallerie-villeroy-boch.pdf

Jugendstil und Art Déco:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/billek-pressglas-sabino.pdf PK 2003-4
 [...]

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-galle-linien-moskau-2013.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-chukanova-drozdov-galle-glas-russland-1890.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-ricke-art-deco-sammlung-huchthausen-2016.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-krosigk-buchstuetzen-graffart-vsl-1931.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-stopfer-art-deco-frankreich-1924-1934.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-1998-1-schmoll-distel-nancy-1980.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-1998-1-billek-franke-teller-distel-vall-1900.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-1w-christoph-chardon-vallerysthal.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-nest-cristalleries-nancy-1894-1935.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-schmoll-nancy-1980-galle.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-sg-galle-perdrizet-nancy-1904-1936.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-hennig-arsall-aihv-1977-27.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-mendgen-wadgassen-edmund-rigot.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-krebs-glasmacher-familie-raspiller.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-sg-vase-georges-raspiller-1913.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-raspiller-stammbaum.pdf (neu!)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-sg-raspilaire-joseph-flasche-fischer.pdf

Benedikt Vivat:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-bernhard-becher-franz-l-vivat-1830.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-sg-vivat-glasfabrik-internet-quellen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-sg-vivat-langerswald-maria-rast-1835.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-stopfer-becher-maria-rast-vivat-1834.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-varl-vivat-glasfabriken-2006-de.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-vivat-edvard-protokoll-erbschaft-1872.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-vivat-langerswald-benediktenthal-2018-deu.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-vivat-langerswald-benediktenthal-2018.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-vivat-langerswald-benediktenthal-familie-2018.pdf

Glasmacher Wanderungen:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-paulus-bayer-glasmacher-portugal-spanien-1740.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-sg-paulus-bayer-glasmacher-portugal-spanien-1740.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-paulus-painten-glashuetten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-sg-bayern-glashuetten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-schmitz-bemerkungen-bayern-glasindustrie-1834.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-paulus-eder-schweden-spanien.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-cegla-glasmacher-braun-norwegen-spanien.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-hirsch-schwarzenthal.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-paulus-irlbrunn.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-dirscherl-bayerwald-glashuetten-1938.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-stopfer-vivat-becher-ferdinand.pdf (1835)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-jakob-vivat-erzherzog-johann-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-sg-vivat-tschuttera-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-hoepp-vivat-erzherzog-johann-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-2w-schaudig-becher-dresden-1865.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-neumann-becher-1865.pdf (Dresden)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-sg-becher-dresden-1865.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-5w-sg-monarchen-deutschland.pdf (1888)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-sg-fussschale-queen-victoria-1887.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-tschukanowa-teller-reich-taufe-rus-1888.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-sg-reich-butterdose-rosetten-1900.pdf
(Prag 1891)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-sg-reich-becher-kaiser.pdf..... (1898)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-tschukanowa-marke-patent-russland.pdf
(z.B. 1900)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-sg-glasmacher-wanderungen.pdf

Glasmacher Böhmisches-Mährisches Hochland:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-brozova-hochland.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-kren-hochland.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-sg-wognomiestez.pdf (Škrdlovice)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-kaba-kren-glashuetten-hochland.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-bernleithner-glashuetten-1956.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-kopp-strobl-velke-karlovice-1894.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-tarcsay-glashuette-reichenau-2009.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-bericht-industrie-ausst-steiermark-1838.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-kaba-glashuetten-boehm-maehr-hoehe-1972.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-kren-junek-horacku-2009-glaeser-milovy.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-kren-junek-horacku-2009-skrdlovice.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-stopfer-boehmen-karaffe-rubin-rot.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-stopfer-conrath-milovy-maxhuetten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-kapusta-berglund-glas-1971.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-seidl-janstein-glasmacher.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-kopp-seidl-janstein-glasmacher.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-vysocina-konferenz-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-zaloha-glashuetten-boehmerwald-1974.pdf (Meyr)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-klofac-stoelzle-georgenthal-1971.pdf
(Stölzle, Zich)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-schwarzer-conrath-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-schwarzer-boehmische-glashaendler-braunschweig-2013.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-stopfer-leuchter-boehmen-steiermark-1850.pdf



Glasmacher Schmid:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-1w-05-glashuetten-lothringen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-2w-christoph-vall-port-reproduktionen-2005.pdf (Schmid)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-neu-wildenstein.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-sg-clairey.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-sg-vierzon.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-roth-glasmacher-schweiz.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-sg-glasmacher-schweiz.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-raspiller-stammbaum.pdf (Schmid)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-01-sieewart-geschichte-schweiz-1936.pdf (Schmid)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-sieewart-hergiswyl-1918.pdf (Schmid)

Glasmacher Hugenotten:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-perrotto.pdf PK 2002-1
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-roth-glasmacher-schweiz.pdf
 (Wiedertäufer)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-sg-glasmacher-schweiz.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-loibl-spessart-glashuetten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-dgg-keressenbrock-alchemists.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-keressenbrock-alchemisten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-dgg-fachausschuss-v-2010-programm.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-raabe-rive-de-gier-hugenotten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-ross-glas-tyne-wear-1700.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-ross-glas-tyne-wear-mansell.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-ross-glas-tyne-wear-tyzack.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-sg-jgs-2010-52-loibl-glastechnik-barock.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-bormioli-altare.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-loibl-blaetterchen-formglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-sg-eclat-de-verre.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-roth-schaffner-glasmacher-schweiz.pdf
 (Wiedertäufer)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-sg-eclat-de-verre.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-menil-simony-hugenotten-potsdam.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-loibl-simony-hugenotten-potsdam.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-mauerhoff-rochere-1475.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-reith-vereco-rive-de-gier-1945.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-frankreich-glasindustrie-1844.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-raabe-rive-de-gier-hugenotten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-turgan-raabe-rive-de-gier.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-sg-glasgeschirr-rochere-malaysia.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-grote-rochere-pressglas-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-sg-glasmacher-wanderungen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-1w-sg-eclat-de-verre-2016-06.pdf

Siehe auch:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-raspiller-stammbaum.pdf (neu!)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-sg-raspilaire-joseph-flasche-fischer.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2019-01w-sg-rasp-raspiller-ritter-hofleute-tirol-1340-1490.pdf

Siehe auch:

Annales AIHV Fribourg / Romont, 2015, S. 474-481
Awad, Anna, Glashütte Hall in Tirol. Die archäologischen Grabungen 2008 und 2009

